

Mehr Geschichten
unter post.ch/aktuell

FÜR MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER
JULI 2024

Post mag.

Ihren ersten Marathon lief Alemitu Clerc Bekele barfuss – und gewann. Heute gehört die Kollegin vom Reinigungsteam am Post-Hauptsitz zu den besten Schweizer Marathonläuferinnen. Auf der letzten Seite erfährst du mehr über sie.

**Laufen, fahren,
wandern:
Hauptsache
mobil**

*PostConcert:
Gewinne jetzt
dein Ticket*

Sommer, Sonne, Spass:
Tipps für die
grossen Ferien





Immer in Bewegung

Die Post bewegt sich – nicht nur im übertragenen, sondern auch im wortwörtlichen Sinn. Ein Schwerpunkt rund um das Thema Mobilität.

4

postpourri

Blick in die Zukunft

26

Nächstes Jahr startet die neue Strategieperiode. Das erwartet uns.

Tipps für den Sommer

28

Viel Sonne, wenig Ideen? Wie wäre es mit einem Ausflug mit dem Postauto?

Brief an den Brief

36

Der Brief ist mehr als nur ein wichtiges Geschäftsfeld, schreibt Logistik-Chef Johannes Cramer.

Und vieles mehr!



Thierry in Paris

48

Schwimmer Thierry Bollin, Trainee bei PostFinance, fährt an die Olympischen Spiele.



Nasse Hose oder laute Kinder? Beides ist ein Privileg.

Mehrere Jahre bin ich täglich von Bern nach Zürich gependelt – nicht ungerne. Natürlich gab es unangenehme Aspekte: Der schmerzende Po, weil ich nach verlorenem Kampf um einen Sitzplatz mal wieder mit der Treppe Vorlieb nehmen musste. Verschwitzte Hemden im Sommer und hustende Sitznachbarn im Winter. Und doch waren die zwei Stunden im Zug auch ein Stück Quality Time. Ich schwatzte mit mitreisenden Freundinnen und Freunden, las Zeitung oder hörte in Ruhe meinen Lieblingspodcast.

Heute pendle ich mit dem Velo oder arbeite im Homeoffice. Mir ist bewusst, dass ich damit ein grosses Privileg geniesse: Erstens ist nicht jede Arbeitgeberin im Umgang mit Homeoffice so flexibel wie die Post. Und zweitens gibt es viele Kolleginnen und Kollegen im Konzern, für die Homeoffice wegen ihres Jobs keine Option ist, oder die viel zu weit pendeln müssen, um mit dem Velo zu fahren. Insofern geniesse ich es, wenn ich am Morgen entscheiden kann, ob ich trotz Regen ins Büro pedale oder doch lieber das Kindergeschrei zu Hause in Kauf nehme.

Ums Pendeln und um Mobilität geht es auch im aktuellen Pmag. Erfahre zum Beispiel, wie Zusteller Philippe vier Jahre um die Welt gereist ist, was PostAuto-Chef Christian Plüss zur Mobilität der Zukunft meint und wie ein mysteriöser Fahrgast unserem Qualitätsmanagement hilft.

Mischa

Mischa Stünzi
Chefredaktor Pmag

Über **100 Kilometer**
lang sind unsere
längsten Zustell Touren.

Mobil

Unterwegs zu sein, ist Teil der Post-DNA. Wir befördern seit 175 Jahren Personen, Briefe und Pakete – und legen so jährlich Millionen Kilometer zurück. Ein wesentlicher Aspekt unserer Mobilität ist das Pendeln. Täglich fahren Tausende Mitarbeitende von zu Hause zur Arbeit und wieder zurück. Dass es Kolleginnen und Kollegen gibt, die aufgrund ihres Arbeitsorts, wegen ihrer Arbeitszeiten oder aufgrund persönlicher Bedürfnisse auf das Auto angewiesen sind, versteht sich von selbst.

Gleichzeitig hat die Post ehrgeizige Nachhaltigkeits- und Klimaziele. Bis 2040 wollen wir im gesamten Unternehmen die Netto-Null erreichen – also rund 90 Prozent unserer CO₂-Emissionen einsparen und den Rest neutralisieren. Die nachhaltige Mobilität der Mitarbeitenden kann dabei einen wesentlichen Beitrag leisten. Konkret? Bis 2030 wollen wir die CO₂-Emissionen aus dem Arbeitspendelverkehr gegenüber 2021 um einen Viertel reduzieren – unter anderem mit neuen Angeboten. Mehr dazu – und noch viel mehr zum Thema Mobilität bei der Post – erfährst du im Schwerpunkt.

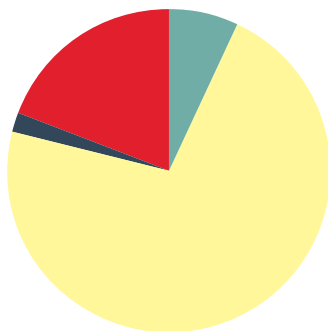
Fotos: Yves Bachmann



175 Millionen Fahrgäste waren
2023 mit dem Postauto
unterwegs – ein neuer Rekord.

2317 Postautos haben
letztes Jahr insgesamt 136 Millionen
Kilometer zurückgelegt.

Mit über **7000 E-Fahrzeugen**
unterhält unser Flottenmanagement Post Company Cars
die grösste E-Flotte der Schweiz.



Mit diesen Verkehrsmitteln pendeln wir zur Arbeit *

- 72% Fossil PKW
- 2% Elektro PKW
- 19% öV
- 7% Langsamverkehr (Velo, zu Fuss usw.)

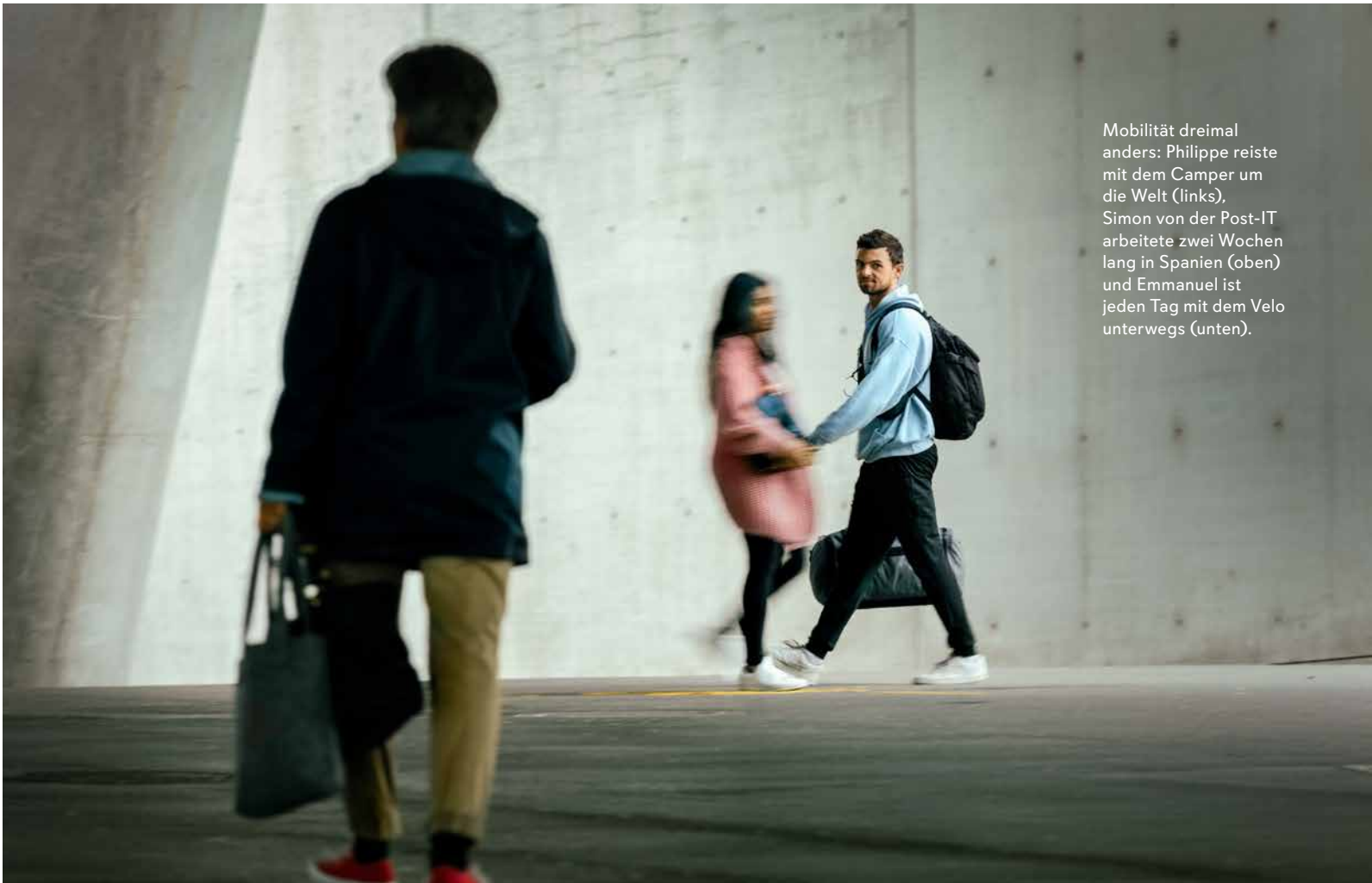
* Pendlerstrecke total:
230 Millionen Kilometer im Jahr 2023

Schwerpunkt



Mit Kollegen unterwegs

Mal geht's um Neugier und Abenteuer, mal um einen Tapetenwechsel. Häufig ist sie aber auch schlicht eine alltägliche Notwendigkeit – Mobilität hat unterschiedliche Facetten.



Mobilität dreimal anders: Philippe reiste mit dem Camper um die Welt (links), Simon von der Post-IT arbeitete zwei Wochen lang in Spanien (oben) und Emmanuel ist jeden Tag mit dem Velo unterwegs (unten).



Nicht nur für die körperliche Fitness: «Velofahren hilft mir auch, Stress abzubauen», sagt Emmanuel Dévaud, der täglich mit dem Zweirad unterwegs ist.



Alltag auf zwei Rädern

Sei es für Arbeitsweg, Freizeit, Besorgungen oder Ferien – Emmanuel Dévaud schwingt sich aufs Velo. Eine Entscheidung, die der Neuenburger ganz bewusst getroffen hat.

Text: Ludovic Cuany

Emmanuel Dévaud wohnt einige Kilometer von der Zustellstelle Boudry im Kanton Neuenburg entfernt. Der 40-Jährige fährt täglich mit dem Velo zur Arbeit. Doch er benutzt sein Zweirad für weit mehr als nur zum Pendeln. Abgesehen von den Touren für die Postabholung bewegt er sich ausschliesslich mit Wadenantrieb fort.

«Diese Leidenschaft fürs Velo habe ich von meinem Vater, der sehr sportlich war. Weil das Elternhaus weit abseits des Stadtzentrums und nahe beim Wald lag, habe ich natürlich Geschmack am Velofahren gefunden», erzählt der Neuenburger.

Auf dem Velo durch Australien

Seine Leidenschaft fürs Velo sollte anhalten. «Wie die meisten jungen Erwachsenen habe ich die Fahrprüfung gemacht und mein erstes Auto gekauft, um besser in die Arbeitswelt einsteigen zu können. Aber das Velo hat mich nie losgelassen», gibt er zu. Nach dem Abschluss seiner Lehre als Sanitärinstallateur reist er oft mehrere Monate pro Jahr. Überall mit dabei: sein Velo, sogar in Australien und Neuseeland.

Ein langsames, besseres Leben

Dann stirbt sein Vater mit nur 59 Jahren, ein riesen Schock. «Mein Vater hat sein ganzes Leben gearbeitet und konnte nie seinen Ruhestand geniessen. Für mich war das der Anlass, einen Gang runterzuschalten, im wörtlichen sowie im übertragenen Sinne, und den Augenblick zu leben.» Emmanuel beginnt einen Teilzeitjob bei der Post, gründet eine Familie, verkauft sein Auto und entscheidet sich für das Velo als alleiniges Transportmittel. «Die Organisation des Alltags ist herausfordernd, aber es geht», betont er.

Ob für Ferien mit der Familie, den Einkauf, einen Konzertbesuch oder den Weg zur Entsorgungsstelle: Emmanuel nimmt das Mountainbike. «Körperlich fühle ich mich topfit. Das Velofahren hilft mir auch, Stress abzubauen», fügt er hinzu. Dank dieser Lebensform hat er auch mehr Zeit für die Familie, sehr zur Freude seiner Partnerin, seiner zwei Teenager und seines Jüngsten, der ihn manchmal auf dem Mountainbike-Trail begleitet.

Sein Abenteuer geht im Kino weiter

Vier Jahre, 50 Länder, 150 000 Kilometer: Die Reise von Philippe Büchel war aussergewöhnlich. Nun läuft die Weltumrundung unseres Kollegen der Zustellung Schaffhausen als Dokumentarfilm im Kino.

Text: Mischa Stünzi

Am Tag des grossen Aufbruchs herrschte Chaos: «Unsere Reisepässe waren wegen der Visa noch irgendwo unterwegs», sagt Philippe Büchel. «Und wir schraubten bis zuletzt am Auto.» Aber am Abend des 8. Januar 2008 war dann doch alles bereit: Philippe und sein Kollege Samuel Weishaupt fuhren los – weg vom winterlichen Appenzelerland, weg von Heimat, Freundinnen und Freunden und Familie, in Richtung Tunesien, ins Ungewisse.

Zwei Jahre lang wollten die beiden damals 25-Jährigen mit ihrem umgebauten Land Rover die Welt bereisen. Daraus wurden fast vier Jahre: vier Jahre, 50 Länder, 150 000 Kilometer und unzählige Erlebnisse.

Herzlichkeit und Gastfreundschaft

Sein schönstes Erlebnis? Philippe muss nicht lange überlegen: «Das war in Tunesien. Wir suchten einen Platz zum Schlafen und fragten bei einem Bauernhof, ob wir unser Wohnmobil über Nacht auf dem Feldweg stehen lassen dürften. Der Bauer sagte ja, wir richteten uns ein und fingen an, unser Abendessen zu kochen. Etwas später klopfte der Bauer an die Tür: Er brachte uns eine Schüssel mit frischem Couscous und Poulet und hiess uns als seine Gäste willkommen.» Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen hätten ihn immer wieder berührt.

«In den Medien erfährt man viel über andere Länder, aber meist nur das Schlechte. Wir wollten erleben, wie die Länder und Menschen wirklich sind.» Durch Nordafrika, den Nahen Osten, Asien, Australien, Nord- und Lateinamerika sind Philippe und Samuel gereist. Dass dabei nicht alles glatt lief, versteht sich von selbst. In Indien hatten die Freunde Glück im Unglück: Bei einem Autounfall blieb es bei einem Blechschaden. Und in Honduras verliessen sie einmal fluchtartig die Stadt, nachdem mehrere Einheimische sie vor kriminellen Gangs gewarnt hatten.

Dann packt ihn das Fernweh

Nach der Rückkehr in die Schweiz fiel eine grosse Last von Philippe ab: «Vier Jahre lang waren wir praktisch immer auf der Suche – nach Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen, Möglichkeiten zum Geldwechsellern, Einkaufen und Tanken, nach sauberem Wasser und nach einem geeigneten und sicheren Schlafplatz. Wieder irgendwo anzukommen, war ein schönes Gefühl.» Philippe wurde sesshaft. Er heiratete, nahm einen Job als Stv. Teamleiter bei der Zustellung an und wurde Vater. Sein Fernweh war vorerst gestillt.

Doch wenn er heute im Kino sitzt und sich «Once Around the World» anschaut, den Film über seine eigene Reise, «würde ich am liebsten wieder einsteigen und direkt losfahren».

Schau dir den Trailer an und erfahre mehr über den Film unter welthauptproduction.com



Mit einem Freund hat Philippe Büchel einen Land Rover umgebaut. Gemeinsam haben sie im bunten Gefährt die Welt bereist.

Simon tauschte Büro gegen Strandhaus

Zwei Wochen hat Simon Klaes in der spanischen Finca seiner Freunde gearbeitet. Während seine Kollegen das alte Strandhaus renoviert haben, ist er seinem gewohnten Post-Job nachgegangen.

Text: Mischa Stünzi

Tagelang war Simon Klaes Anfang Mai nicht im Büro oder zu Hause. Und doch hat der Wirtschaftsinformatiker ganz normal für die Post gearbeitet – nur halt in Spanien, in der Nähe von Alicante. Workation nennt sich das – arbeiten (Work), wo andere Ferien (Vacation) machen. Als Business Analyst ist Simon zuständig für Daten, die im Betrieb der Post-Fahrzeuge gesammelt werden, um Abläufe zu verbessern. Er versteht sich als Übersetzer zwischen Zustellung und Software-Entwicklung.

Eine Frage des Vertrauens

Als sich Simon per Laptop meldet, sitzt er in der Sonne, während sich Bern von der tristen Seite zeigt: «Das Wetter und der Tapetenwechsel wirken auf mich sehr anregend und motivierend.» Machte sich seine Führungsperson nie Sorgen, dass Sonne, Tapas und Freunde Simon von der Arbeit abhalten könnten? «Tagsüber schotte ich mich bewusst ab. Natürlich mache ich auch mal früher Schluss als in Bern, dafür starte ich besonders früh

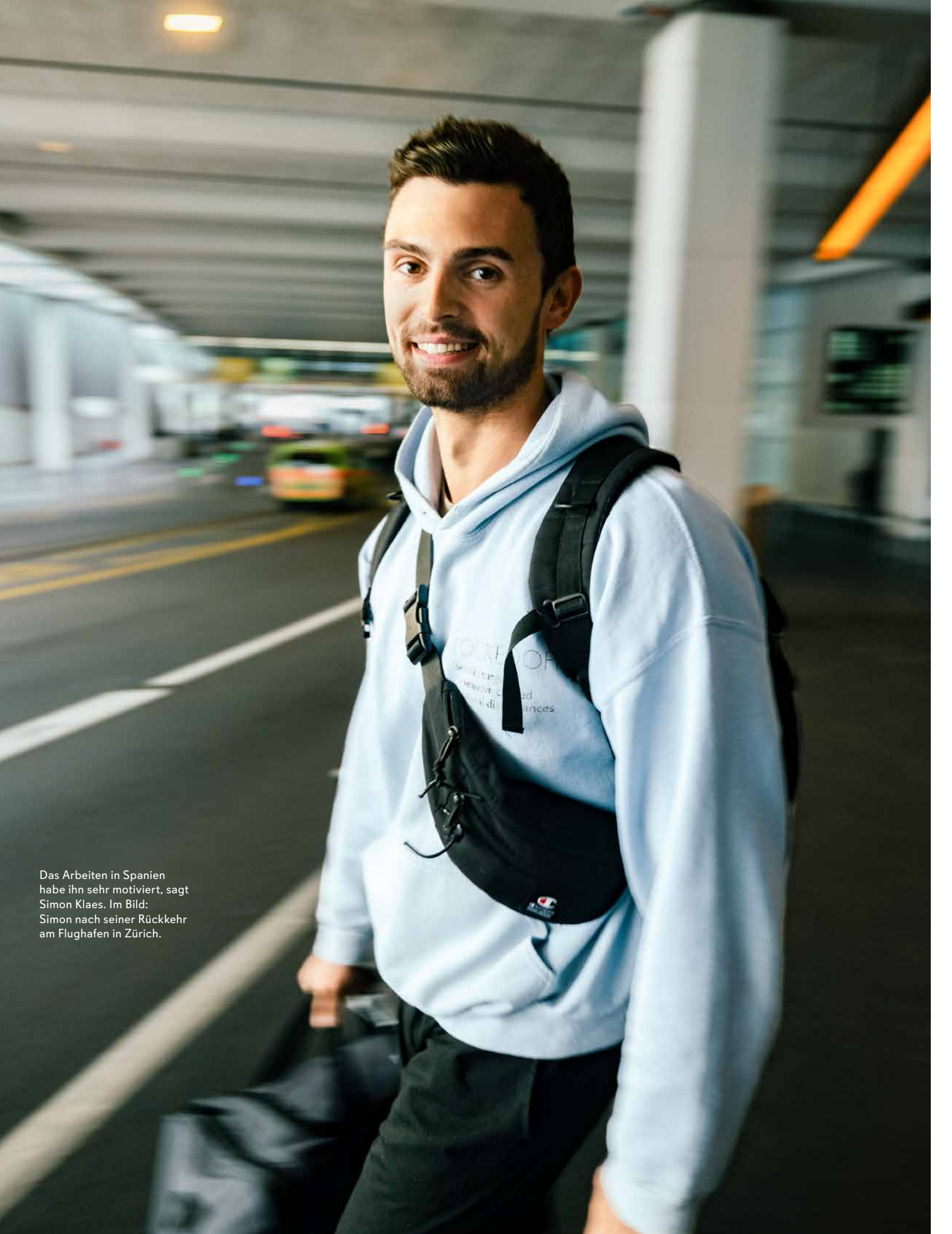
in den Tag.» Letztlich sei es eine Frage des gegenseitigen Vertrauens, und seine Aufgaben erledige er dennoch zuverlässig und erfolgreich.

Für Simon ist klar: «Die Post verschafft sich mit dem Workation-Angebot einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt.» Deshalb würde er es sehr begrüßen, wenn auch andere Bereiche davon profitieren könnten. Aktuell ist das Angebot auf die Informatik, auf 20 Arbeitstage pro Jahr und auf Europa beschränkt.

Erst Arbeit, dann Vergnügen

Zwei Tipps hat Simon für Kolleginnen und Kollegen, die Workation machen möchten: «Stellt vorgängig sicher, dass ihr eine schnelle, stabile Internetverbindung habt. Und haltet euch an den Grundsatz ‹Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen›.»

Wird auch er wieder einmal Workation machen? «Auf jeden Fall. Besonders cool fände ich, wenn wir als Team mit unseren Kolleginnen und Kollegen vom IT-Standort Portugal gemeinsam Workation machen könnten.»



Das Arbeiten in Spanien habe ihn sehr motiviert, sagt Simon Klaes. Im Bild: Simon nach seiner Rückkehr am Flughafen in Zürich.



Von der Fahrgemeinschaft zur Freundschaft

Immer mehr Mitarbeitende der beiden grossen Westschweizer Sortierzentren bilden Fahrgemeinschaften, um zur Arbeit zu kommen. Nun steht ein schweizweites Projekt an.

Text: Florence Herndl

Ein grauer Wagen bewegt sich durch die bunten Felder des Waadtlands. Kurz darauf erreicht der 41-jährige Majid Ajarai mit seinem Auto und seinen drei Arbeitskollegen das Paketzentrum Daillens im Industriegebiet Les Gravey.

«Wir halten uns gegenseitig wach»

Majid ist Teil der Fahrgemeinschaft, seit er in Daillens arbeitet. Auch heute noch, neun Jahre später, mit ungebrochener Begeisterung. Dazu bewogen haben ihn die schlechte Erreichbarkeit des Arbeitsorts mit dem ÖV, die nächtlichen Arbeitszeiten, finanzielle Überlegungen sowie vor allem die Gesellschaft, die er unterwegs hat.

«Ich wohne 45 Minuten entfernt, und die Fahrgemeinschaft kommt mir sehr entgegen, denn in der Nacht fahre ich nicht so gerne. Wir sind vier Leute. Jeder fährt eine Woche pro Monat. Unsere Arbeit beginnt um 18 Uhr, und um 2.30 Uhr fahren wir wieder nach Hause.»



Majid Ajarai und seine Kollegen kommen in Daillens an und sind bereit für die Arbeit.

«Wir halten uns gegenseitig wach», sagt Majids Kollege, der bald Teamleiter sein wird. «Unterwegs reden wir über Gott und die Welt – Ferien, das Wetter, Autos, die wir kaufen möchten, und alle möglichen kleinen Dinge des Lebens.»

Die Zentren Daillens und Éclépens beschäftigen rund 850 Personen. Viele kommen in einer Fahrgemeinschaft zur Arbeit. So auch auch Mohamed Hmamouche, der in der Sortierung arbeitet. Er beginnt um 6 Uhr und teilt seinen Arbeitsweg seit vier Jahren mit einem Kollegen, der vis-à-vis von ihm wohnt. «Das Pendeln in der Fahrgemeinschaft ist geselliger und motiviert. Inzwischen sind mein Kollege und ich Freunde geworden.»

Pilotprojekt am Start

Daillens, Éclépens und die zwei Sortierzentren in Härkingen starten diesen Herbst ein Pilotprojekt für Fahrgemeinschaften. Es steht allen Mitarbeitenden offen und läuft über eine App. Finanziert wird es durch den Klimafonds der Post und es ist Teil des grösseren Projekts «Pendlermobilität 2025+» (siehe Text rechts). Es erleichtert jenen, die eine Fahrgemeinschaft gründen möchten, sich zu finden, und sieht eine finanzielle Entschädigung der Fahrerinnen und Fahrer vor.

Postmitarbeitende pendeln 6000-mal um die Erde

Eine Million Kilometer: So lang ist unser täglicher Arbeitsweg. Mit der Wahl des Verkehrsmittels hilfst du mit, dass wir als Post unser Klima- und Energieziel erreichen.

Im Rahmen des Vorhabens «Pendlermobilität 2025+» testet und bündelt die Post verschiedene Angebote, um dir das Umsteigen auf umweltfreundliche Alternativen zu erleichtern: ein Gratis-Halbtaxabonnement oder einen Beitrag an das Generalabonnement, ein gratis Generalabonnement für Lernende, Ladestationen für E-Fahrzeuge und E-Bikes an diversen Standorten und weitere Projekte, bei denen du aktiv mitmachen kannst.

Kenne deinen CO₂-Fussabdruck

Wie gross ist dein CO₂-Fussabdruck in Sachen Mobilität? Die **Swiss Climate Challenge** motiviert Unternehmen und Privatpersonen auf spielerische Weise, den eigenen CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Mit der App siehst du, wie du dich fortbewegst, kannst an Challenges für einen klimafreundlichen Lebensstil teilnehmen und tolle Preise gewinnen. Die Challenge läuft vom 2. September bis zum 31. Oktober. Machst du mit? Hol dir auf [swissclimatechallenge.ch](https://www.swissclimatechallenge.ch) die App und los geht's.

Bestell und abgeholt

Der **Engelhalde-Shuttle** ist ein E-Minibus, der täglich Postmitarbeitende vom Bahnhof Bern zu PostFinance und PostAuto in die Engelhalde und wieder zurück bringt. Er hat keinen fixen Fahrplan, sondern kann bei Bedarf morgens und abends mit der PubliCar-App bestellt werden. Rund 15 Fahrten macht der 8-Plätzer pro Tag. Die Fahrt dauert fünf Minuten. Die Auslastung des Shuttle hat sich seit dem Start des Pilotprojekts kontinuierlich verbessert und steigt weiter.

Zur Arbeit mal ohne Auto

Willst du einen Monat auf dem Weg zur Arbeit auf dein eigenes Auto verzichten und im Gegenzug kostenlos andere Transportmöglichkeiten ausprobieren? Dann mach mit beim Projekt **31DAYS@Post**. Die Teilnehmenden pendeln vom 26. August bis 26. September 2024 umweltfreundlicher zur Arbeit. Statt des Autos stehen ihnen Angebote wie E-Bikes, öV-Abonnemente und Fahrgemeinschaften zur Verfügung. Damit will die Post Mitarbeitende dazu bewegen, nachhaltiger zur Arbeit zu fahren und CO₂-Emissionen beim Pendeln zu senken. Die Plätze sind begrenzt. Mehr Infos und Anmeldung unter dem QR-Code.



“Wir müssen überlegen: Welchen öV wollen wir?”

Knappe Ressourcen, neue Mobilitätsformen, E-Postautos: Christian Plüss, Leiter Mobilitäts-Services, wirft einen Blick in die Zukunft des öffentlichen Verkehrs.

Interview: Susanna Stalder



Christian, welche Entwicklung im öffentlichen Verkehr findest du aktuell besonders spannend?

Eine, die zunächst einmal nicht so angenehm klingt: Der finanzielle Druck nimmt zu. Es wird nicht mehr wie früher alles bezahlt. Das zwingt uns als Gesellschaft und als Branche, ernsthaft zu überlegen: Welchen öV wollen wir zu welcher Qualität? Sind mehr Kilometer immer besser – oder gestalten wir die Angebote flexibler als heute? Diese Überlegungen finde ich sinnvoll und spannend.

Was heisst das für PostAuto?

Die knapperen Ressourcen zwingen die Besteller, also die Kantone und Gemeinden, zu entscheiden, wofür sie Geld ausgeben wollen. Wir sind bereits am Sparen und Schräubern. Irgendwann können wir keine Kosten mehr reduzieren, ohne dass man es bei der Qualität merkt. Wir sind ziemlich nah an diesem Punkt. Wenn wir zum Beispiel die Anzahl Reservefahrzeuge weiter verringern, und dann hat ein Fahrzeug eine Panne, dann werden Kurse ausfallen. Heute passiert das praktisch nie. Wir sind unglaublich zuverlässig.

Es gibt fast 1000 Postauto-Linien. Werden mittelfristig einige davon aufgehoben?

Das entscheidet der Besteller. Es wäre aber nicht in jedem Fall dramatisch. Es geht um ein bedürfnisgerechtes Angebot, nicht darum, dass das Postauto unbedingt im Halbstundentakt in jedes Dorf fährt. Heute verteidigen wir gemeinsam mit der Lokalpolitik jede Linie. Hier müssen wir die Denkweise ändern und offen sein gegenüber neuen Lösungen.

Du sprichst On-demand-Angebote an, also Fahrten auf Bestellung?

Unter anderem. Neben den On-demand-Lösungen gehören auch das autonome Fahren, Carpooling und die Mikromobilität zu einem Gesamtkonzept. Mikromobilität umfasst etwa Trottinets und Velos. Post Company Cars arbeitet zum Beispiel bereits mit dem Startup Urban Connect zusammen, um Firmen umfassende Mobilitätsangebote anzubieten. Ich bin überzeugt, dass der öV flexibler und individualisierter wird. Und die Post ist bezüglich neuer Mobilitätsformen gut aufgestellt.

Nicht immer mit dem Postauto, sondern auch mal mit dem Velo unterwegs:
Christian Plüss, Leiter Mobilitäts-Services,
liegt die Nachhaltigkeit am Herzen.

Was bedeutet diese Entwicklung für die Fahrerinnen und Fahrer?

Zwar werden in Zukunft auch andere Kompetenzen wie die Remote-Steuerung von Fahrzeugen gefragt sein. Wer heute fährt, wird dies aber noch lange tun können. Zudem gibt es in einigen Regionen aktuell eher einen Personalmangel. Apropos Fahrpersonal ist mir wichtig zu erwähnen: Ich erhalte oft Komplimente von Kundinnen und Kunden – beispielsweise, dass der Fahrer das Gepäck einlädt oder die Fahrerin erst losfährt, wenn sich eine ältere Person hingesetzt hat.

Stimmt der Eindruck, dass sich die Leute punkto Mobilität anders verhalten seit der Corona-Zeit?

Von den gesamten Fahrgast-Zahlen her weniger stark, als man erwarten würde. PostAuto ist seit über 100 Jahren in einem Markt tätig, der praktisch immer wächst. Wegen Corona sind die Zahlen im öV zwar kurzzeitig eingebrochen, jetzt sind wir aber wieder zurück auf dem Pfad mit einem jährlichen Wachstum von zirka 2 Prozent. Und doch hat es in den letzten Jahren Verlagerungen gegeben.

Inwiefern?

Der Pendlerverkehr hat abgenommen. Das ist aber durch den Freizeitverkehr überkompensiert worden. Das heisst: Viele Arbeitnehmende pendeln nicht mehr jeden Tag, an den Wochenenden und in der Freizeit sind hingegen mehr Leute unterwegs.

Entsprechend braucht es neue Ticketangebote.

Ja, zum Beispiel gibt es seit ein paar Monaten das öV-Sparangebot «Halbtax Plus». Es richtet sich an Leute, die regelmässig, aber nicht täglich pendeln, und ist bereits ein grosser Erfolg. Zunehmend setzen wir als Branche auf die Digitalisierung: Man checkt per Handy vor der Fahrt ein und nach der Fahrt aus und erhält dadurch den besten Preis. Ein Pilotversuch dazu läuft in diesem Jahr an.

PostAuto stellt auf Elektromobilität um. Bist du zufrieden damit, wie es läuft?

Ja. Wir sind in der ersten Etappe auf Zielkurs – trotzdem gibt es noch viel zu tun. Bis Ende 2024 sind 100 Elektropostautos bewilligt, aber noch nicht alle auf der Strasse. Bis 2035 soll die Flotte komplett elektrifiziert sein. Das Thema Ladeinfrastruktur beschäftigt uns deshalb enorm. Wir arbeiten hier auch sehr gut mit anderen Konzernbereichen zusammen. Diese engere Vernetzung schätze ich sehr. Ein grosses Kompliment an alle Kolleginnen und Kollegen, die uns hier unterstützen.

“Der öV ist Teil der Schweizer Kultur”

Wie nimmt das Ausland unser Land in Sachen Mobilität wahr? Der deutsche Mobilitätsexperte und ehemalige PostAuto-Kollege Sven Kohoutek weiss es.

«Ob ich lieber in der Schweiz oder in Deutschland Zug fahre? Die Antwort ist klar: definitiv in der Schweiz. Das liegt an der Zuverlässigkeit des öV. Bereits an der Grenze merke ich, dass eine andere Servicequalität vorherrscht. Einer der Gründe: In der Schweiz hat man es nie versäumt, die Infrastruktur instand zu halten und entsprechend zu finanzieren. In Deutschland kämpfen wir deshalb mit unglaublich vielen Folgeproblemen.

Neben der Tatsache, dass jedes Dorf ans Netz angebunden ist, ist der öV in der Schweiz stark kulturell verankert. Das ist mir aufgefallen, als ich Kinder im Postauto das «Dü-Da-Do» singen hörte. Auch sind Daten-systeme wie die Fahrgastinformation und das Ticketing in der Schweiz vereinheitlicht, während in Deutschland viele Verbände ein eigenes System pflegen. Was die Reife neuer Technologien angeht, etwa das digitale Einchecken, sind wir in Deutschland gleichauf.

In der Schweiz ist es nach meiner Erfahrung schwieriger, Fördergelder für Innovationen im öV zu bekommen. In Deutschland können wir Pilotprojekte einfacher umsetzen, zum Beispiel zum autonomen Fahren oder zur On-demand-Mobilität. Doch oft landen bei uns Erkenntnisse aus solchen Innovationen in der Schublade. Da habe ich die Schweiz als sehr viel konsequenter wahrgenommen.

PostAuto will die Flotte bis 2035 komplett elektrifizieren. In unserem Verbund haben wir uns nicht auf eine Technologie festgelegt. Unser Ziel ist, bis 2035 30 Prozent mehr Fahrgäste mit dem öV zu befördern. Das wollen wir mit einfacheren Tarifen, neuen digitalen Angeboten, Infrastrukturausbau und nicht zuletzt klimafreundlichen Antrieben erreichen. Wie realistisch das ist, steht noch in den Sternen. Neben knappen Finanzmitteln fehlt eindeutig die Bereitschaft, Einschränkungen im Autoverkehr durchzusetzen. Das fehlende bundesweite Tempolimit auf Autobahnen ist das beste Beispiel. Es bleibt anspruchsvoll.



Sven Kohoutek (48) war vier Jahre lang Leiter Smart Mobility bei PostAuto. Heute leitet er das Innovations- und Vertriebsmanagement beim Rhein-Main-Verkehrsverbund in Frankfurt. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

Schwerpunkt

Von der absurden Idee zum Lieblingshobby

Aus purer Freude in den Bergen zu wandern, galt lange Zeit als verwegene Idee. Heute ist Wandern die Freizeitbeschäftigung Nummer eins in der Schweiz. Das hat auch mit dem Heidi zu tun.

Text: Carmen Fusco

Entdecke
historische
(und neue)
Wanderungen auf
post.ch/wandern

Wandern in den Bergen gehört für viele zum Sommer wie Glace und Badi. Dabei galten die Alpen lange als gefährlich; dort ohne Not herumzuspazieren, wäre kaum jemandem in den Sinn gekommen. Doch wer hat's eigentlich erfunden, das Wandern? Und was hat das mit der Post zu tun?

1336: Der Italiener Francesco Petrarca besteigt mit seinem Bruder den 1909 Meter hohen Mont Ventoux. Er gilt als erster historisch dokumentierter «zweckfreier» Wanderer.

1804: Étienne Pivert de Senancour verfasst seinen Roman «Oberman. Roman in Briefen», der die Natur ausschweifend beschreibt und damit Sehnsüchte weckt.

Mitte 19. Jahrhundert: Vor 175 Jahren wird nicht nur die Post gegründet, in der Zeit entstehen auch viele Wander- und Gebirgsvereine. Sie bauen Wege und Schutzhütten, errichten Wegweiser, geben Karten heraus und fördern so das Wandern als Freizeitbeschäftigung.

1880: Johanna Spyri veröffentlicht ihren Roman über das Waisenmädchen «Heidi», das in den Alpen sein Glück findet.

1933: Der Lehrer Johann Jakob Ess und Otto Binder, Sekretär der Stiftung Pro Juventute, rufen die Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege ins Leben. Ein Jahr später folgt die Gründung des nationalen Pendants, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege. Am Gründungstag legt sie Gelb als einheitliche Wegweiserfarbe für die ganze Schweiz fest.

Die Farbe Gelb ist aber nicht das Einzige, was die Post mit dem Wandern verbindet. Gemeinsam mit dem Verband Schweizer Wanderwege setzen wir uns seit 2017 dafür ein, dass das 65 000 Kilometer lange Schweizer Wanderwegnetz gut unterhalten bleibt.



Familienwanderung am Pass Port de Vénasque in den Pyrenäen. Bild vom 6. September 1898.



Die Familie Heim aus Zürich am 17. September 1898 auf Bergtour. In der Mitte des Bildes die erste Schweizer Ärztin, Marie Heim-Vögtlin.



Während des Zweiten Weltkriegs sind Wegweiser verboten, weil sich Feinde daran orientieren könnten. Als das Verbot aufgehoben wird, dauert es mancherorts nur Tage, bis die Wanderwege wieder ausgeschildert sind. Arbeiter montieren Wegweiser in Stein am Rhein.



Sein Beruf? Profi-Fahrgast

Normalerweise soll niemand bei PostAuto wissen, wann er mitfährt. Wie ein Restauranttester testet Markus, getarnt als gewöhnlicher Fahrgast, die Dienstleistungsqualität im öffentlichen Verkehr. Wir durften ihm ausnahmsweise über die Schulter blicken.

Text: Mischa Stünzi

Seit acht Jahren prüft Markus auf Testfahrten inkognito die Qualität verschiedener öV-Unternehmen – auch von PostAuto. Dabei hat er schon so einiges erlebt.

Wenn Markus im Postauto mitfährt, gleicht er einem Vermieter bei der Wohnungsabnahme: Kritisch prüft er die Sauberkeit des Fahrzeugs, streicht mit dem Finger über die Haltestangen auf der Suche nach Staubresten und hält alles akribisch fest. Markus ist aber nicht einfach ein penibler Fahrgast, Markus ist Testfahrer für das Unternehmen ETC Solutions. Er und seine rund 60 Kolleginnen und Kollegen prüfen im Auftrag des Bundesamts für Verkehr (BAV) schweizweit öV-Unternehmen – unter anderem PostAuto. Das Pmag hatte die seltene Gelegenheit, Markus auf seiner Tour zu begleiten – unter einer Bedingung: Wir geben seine Identität nicht preis.

Markus' Testreise beginnt 20 Minuten vor der Abfahrt am Bahnhof Bern. Seine Kriterienliste hier ist lang: Sind die Bänke im Wartebereich sauber? Funktioniert die Beleuchtung? Und der Billett-Entwerfer? Das Smartphone führt ihn durch den standardisierten Fragebogen. Die Punkte, die Markus vergibt, widerspiegeln nicht sein eigenes Empfinden. Stattdessen basiert die Bewertung auf Richtlinien, die genau vorschreiben, welche Situation wie zu bewerten ist. Das soll ein Resultat liefern, das so objektiv und nachvollziehbar wie möglich ist, wie Projektleiterin Mirjam Birrer erklärt.

Lob für unser Fahrpersonal

Pünktlich um 9.08 Uhr fährt der Kurs Richtung Zollikofen los. Markus ist wie immer vorne eingestiegen und hat den Fahrer auf die Probe gestellt: «Fahren Sie nach Herrenschwanden?» – «Guten Tag. Ja, auch nach Herrenschwanden.» Den ersten Test hat der Kollege am Steuer mit Bravour bestanden. Doch Markus behält ihn im Auge. «Ich habe in den acht Jahren im Job einiges erlebt: vom Fahrer, der während der Fahrt ein SMS schrieb oder Billette verkaufte, bis zu einem, der Schlangenlinien fuhr.» Das sei aber alles nicht in einem Postauto passiert, betont Markus und lobt die hohe Qualität unserer Fahrerinnen und Fahrer.

Die Testfahrerinnen und -fahrer stellen so oder so kein Zeugnis über einzelne Angestellte aus. Sie vermitteln einen generellen Eindruck, wie kompetent das Fahrpersonal ist und wie gut



die Aufenthaltsqualität und Sauberkeit der Haltestellen und Fahrzeuge sind. Die Angaben liefert die Firma ETC monatlich an PostAuto – unter anderem an Stefan Huber vom Qualitätsmanagement Gebiet Mitte. «So können wir allfällige Problemherde rasch identifizieren», sagt Stefan.

Die Auswertung zeigt uns auch, wie gut wir im Vergleich zu anderen Transportunternehmen dastehen. «Wir müssen nicht – koste es, was es wolle – Klassenbester sein», findet Stefan. «Aber wir wollen unsere Qualität halten, und das zu einem guten Preis.»

Plötzlich stand alles still

Markus ist mittlerweile in Herrenschwanden angekommen und wartet auf das Postauto, das ihn zurück nach Bern bringt. Da passiert beinahe ein Missgeschick. Während er von seinem Job erzählt, nähert sich ein Postauto. Die Destination stimmt. Auch wenn es etwas zu früh ist, machen wir uns zum Einsteigen bereit. Markus, ganz Profi, schaut noch kurz auf den Fahrplan. «Unser Postauto kommt erst in drei Minuten.»

Unter anderem wegen solcher Situationen müsse er jederzeit auf der Hut sein, sagt Markus. «Wenn ein Bus oder ein Zug verspätet ist, muss ich überlegen, ob ich eine Station früher umsteige als geplant oder ob ich die nächste Verbindung nehme.» Das müsse er oft in Sekunden entscheiden. Nicht immer bleibe es wie bei uns beim Fast-Vorfall: Neulich, erzählt Markus, sei ein Bus auf einer Testfahrt mitten in eine handgreifliche Auseinandersetzung auf der Strasse geraten. Da sei auf einmal alles stillgestanden, und er habe die Tour komplett umstellen müssen.

Eine Testfahrt dauert im Schnitt rund sechs Stunden und findet mit unterschiedlichen Transportmitteln statt. Oft sind Testfahrerinnen und -fahrer auch auf PostAuto-Linien unterwegs. Mirjam schätzt, dass allein im Raum Bern praktisch täglich jemand in einem Postauto mitfährt – und dabei wie Markus mit dem Finger über die Haltestangen streicht.



Gewinne dein Sommer-Set

Bereit für den Sommer? Nimm am Wettbewerb teil und gewinne mit etwas Glück eines von **fünf Sommer-Sets von PostAuto und der Post** – bestehend unter anderem aus Strandtuch, Flipflops, Sonnenbrille, Cap und Wandersocken. Sende uns deine Lösung und deine Adresse an **redaktion@post.ch**.

Einsendeschluss ist der 31. August.
Teilnahmebedingungen
auf Seite 47.

Schwerpunkt

Was für eine Reise ...

Unterwegs sein heisst auch, Neues zu entdecken. Hast auch du bei der Lektüre Neues erfahren? Teste dein Wissen im Quiz und gewinne eines von fünf Sommer-Sets von PostAuto und der Post.

1. Von wem hat Emmanuel seine Affinität fürs Velofahren?

- a) Von seinem Vater, der sehr sportlich war.
- b) Von seiner Tochter, die schon mit zwei Jahren Velofahren konnte.
- c) Von einem Nachbarn, der früher professionell Radball gespielt hat.

2. Welches Erlebnis hat Philippe auf seiner Weltreise besonders beeindruckt?

- a) Als in Thailand ein Mönch den Motor des Campers repariert hat.
- b) Als ein Bauer ihm und seinem Kollegen in Tunesien ein Nachtessen vorbeigebracht hat.
- c) Als im Iran eine Schulklasse den Reisenden ein Willkommensständchen gesungen hat.

3. Wo hat Simon während seiner Workation zwei Wochen lang gearbeitet?

- a) In einer Blockhütte in Finnland.
- b) In einer Finca in Spanien.
- c) Auf einer Burg im Schwarzwald.

postpourri

Wichtiges für dich

“Ich mache Kids zu Post-Fans”



Ramona Wicki,
Leiterin Lernmedien Post

Vom Klassenzimmer zur Post – und irgendwie wieder zurück. Als ehemalige Lehrerin leitet sie jetzt die Lernmedien der Post: Ramona Wicki erzählt, was sie zum Wechsel bewegt hat.

Bereits im Vorschulalter machte Ramona Wicki Bekanntheit mit der gelben Welt. «Meine erste Erinnerung an den Kindergarten ist die Lädeli-Ecke und die Post daneben», erinnert sie sich. Diese Ecke sei sehr beliebt gewesen. Wenn man dort spielen wollte, habe man manchmal sogar anstehen müssen.

Mittlerweile hat die 33-Jährige einen Masterabschluss in Erziehungswissenschaften, ist Mami einer kleinen Tochter und ihr beruflicher Rucksack ist dank jahrelanger Praxis als Lehrerin prall gefüllt.

Eine Herzensangelegenheit

Und ihr Job als Leiterin Lernmedien Post? Eine Flucht aus dem Klassenzimmer? Ramona winkt ab: Keineswegs, aber sie habe gemerkt, dass sie vermehrt auch didaktisch und wissenschaftlich unterwegs sein wolle statt nur im Klassenzimmer. Als sich 2021 eine Tür bei der Post öffnete, musste sie nicht lange überlegen. Lehrmittel zu konzipieren, hatte sie schon immer interessiert. Gänzlich fremd war ihr die gelbe Lernwelt zudem nicht: Als Lehrerin

hatte sie ihren Schülerinnen und Schülern immer Schulagenden bestellt. «Und jetzt darf ich die mitgestalten, das ist schon cool.»

Spiel, Spannung und Emotionen

Ihre Vision? Die Schülerinnen und Schüler mit den Angeboten von Lernmedien Post – ehemals PostDoc Schulservice – «abholen» und für positive Emotionen sorgen. Die Kids sollen unsere Strategie und die Dienstleistungen der Post von morgen auf spielerische Weise kennenlernen – und zwar nicht nur mit spannendem physischem und digitalem Unterrichtsmaterial, sondern auch mit tollen Erlebnissen. «Ich mache Kids zu Post-Fans, damit die Post als innovatives Unternehmen und attraktive Arbeitgeberin in den Köpfen der Kinder haften bleibt.» (GE)

Du willst mehr über Ramona und ihren Job erfahren? Lies hier das ausführliche Interview:



Erfahre mehr über das Angebot von Lernmedien Post: lernmedien.post.ch

Überraschendes aus dem Post-Universum

Landauf, landab verbinden die Leute die Post mit Paketen, Briefen, Finanzdienstleistungen und dem unverkennbaren Dü-Da-Do unserer Postautos. Dabei macht die Post noch viel mehr. Was alles, erfährst du in der neuen Porträt-Serie im Pmag.

Hast auch du einen Job im gelben Universum, den man bei der Post nicht erwartet?

Dann melde dich bei uns!
redaktion@post.ch

Ein Projekt, das die Fachkräfte anzieht

Die Post betreibt in Neuenburg ein Kompetenzzentrum für E-Voting und Kryptografie. Obschon IT-Fachkräfte rar sind, haben wir dort keine Mühe, Personal zu finden. Weshalb, zeigt ein Besuch vor Ort.

Der Kontrast ist gross: Im historischen «Hôtel des Postes» von 1896 arbeitet die Post an hochmodernen Technologien. Für das E-Voting-System haben wir in den letzten Jahren viel in Sicherheit und Verschlüsselungstechnologien investiert.

«Das ist Pionierarbeit, denn ein vollständig verifizierbares E-Voting-System war in der Schweiz vor 2023 noch nie im Einsatz», erklärt Baptiste Lanoix, der Leiter des Kryptografiezentrum Neuenburg. «Das löst weltweit grosses Interesse aus. Die Arbeit ist spannend, und das Team arbeitet an einem ehrgeizigen, konkreten Projekt, das für die Schweiz grosse Bedeutung hat.» Um bei der rasanten Entwicklung der Kryptografie vorne dabei zu bleiben, können die Mitarbeitenden ihr Wissen an den besten Universitäten der Welt erweitern. «Aus all diesen Gründen spüren wir den Fachkräftemangel bisher nicht.»

Das Team befasst sich auch mit potenziellen zukünftigen Risiken. Die ersten Quantencomputer werden in Fachkreisen mit Spannung erwartet, auch wenn sie erst im Labor existieren. «Es geht schon heute darum, Verschlüsselungen zu entwickeln, die höheren Rechenleistungen standhalten», betont Baptiste. «Eines ist sicher: Meinem Team werden die spannenden Aufgaben nicht ausgehen.» (ND)



Die Spezialistinnen und Spezialisten in Neuenburg beschäftigen sich schon heute mit Technologien der Zukunft wie Quantencomputern.

Die digitale Postwelt Teste dein Wissen

Was viele nicht wissen: Die Post ist die drittgrösste IT-Arbeitgeberin im Land. Unsere Fachleute arbeiten unter anderem in den Bereichen Cybersecurity und Verschlüsselungstechnologie. Sie helfen mit, Angriffe und Betrugsversuche abzuwehren und sichere IT-Systeme zu entwickeln.

Am Tag der offenen Tür im Kryptografiezentrum in Neuenburg haben 200 Interessierte Einblick in die digitale Postwelt erhalten – unterhaltsam erzählt anhand der Geschichte von Rotkäppchen. Du kannst die interaktive Ausstellung nachträglich digital besuchen und dein Wissen im Quiz testen. (AF)



Die Post rockt weiter. Mit dir!

War es nicht wunderbar, letzten August am PostFestival gemeinsam zu feiern und Musik zu geniessen? Am 1. November 2024 gibt es wieder eine Gelegenheit dazu – in kleinerem und intimerem Rahmen. Sei auch du dabei!



Allen, die letztes Jahr dabei waren, ist das PostFestival in bester Erinnerung. Weil es so schön war und weil das CouchConcert 2021 und das PostConcert 2022 grossen Anklang fanden, führen wir diese Tradition auch dieses Jahr fort. Das diesjährige PostConcert findet im Bierhübeli in Bern statt: Für die Musik und gute Stimmung sorgen die Coverband Sixties Club mit Marc Storace (bekannt als Sänger der Rockband Krokus), die Rapperin KT Gorique aus Martigny und verschiedene DJs.

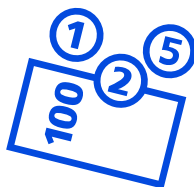
Der Anlass ist ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden und ihrem täglichen Einsatz. Unter

allen Teilnehmenden werden 900 Tickets verlost. Mit etwas Glück bist auch du dabei.

Das PostConcert ist exklusiv für Mitarbeitende der Post (inkl. aller Konzerngesellschaften). Du kannst zwei Tickets gewinnen und so eine Arbeitskollegin oder einen Arbeitskollegen mitnehmen. (STÜ)



Lohnerhöhung 2024 – das musst du wissen



1,7 Prozent mehr Lohn: Darauf haben sich die Post, die Gewerkschaft syndicom und der Personalverband transfair geeinigt.

- Ausbezahlt wird der neue Lohn erstmals Ende Juli. Mit dem Juli-Lohn erhältst du zusätzlich die Lohnerhöhung für April, Mai und Juni.
- Ein genereller Anteil (60 Prozent der Erhöhung) wird gemäss der sogenannten Lohnmatrix verteilt. Einfach gesagt: Wenn du im Vergleich zu deinen Kolleginnen und Kollegen weniger verdienst, steigt dein Lohn stärker. Und umgekehrt.
- Beim individuellen Anteil (40 Prozent) entscheidet deine Führungsperson, wie sie diesen im Team verteilt.
- Beim Kader sind ausschliesslich individuelle Lohnmassnahmen vorgesehen.
- Bis Mitte Juli weisst du, wie hoch deine Lohnerhöhung ist. (ISW/STÜ)

76,3%

von euch haben bei der Personalumfrage 2024 mitgemacht. Die Ergebnisse findet ihr in der Konzernnews, auf den Screens und auf den Aushängen. Zudem könnt ihr die Resultate mit eurer Führungsperson oder im Team besprechen. (MS)

Was bringt die neue Strategieperiode? Hier erfährst du es

Nächstes Jahr bricht die Strategieperiode 2025–2028 an. Wie die Post die neue Strategieperiode einläutet und wo es Änderungen gibt – die wichtigsten Antworten auf brennende Fragen.

Text: Leona Sager, Ines Schumacher

Seit drei Jahren verfolgt die Post ihre Strategie «Post von morgen». Das Ziel ist eine starke Post, die im Einklang mit den Bedürfnissen der Wirtschaft und der Bevölkerung wächst. Die Strategie funktioniert, wie ein Blick auf die Zahlen zeigt: Die Erträge steigen und das finanzielle Ergebnis stabilisiert sich. Die Konzernleitung hat deshalb entschieden, an der Strategie «Post von morgen» in der Strategieperiode 2025–2028 festzuhalten.

Weshalb braucht es die Strategie «Post von morgen»?

Die Strategie «Post von morgen» war im Jahr 2020 die Antwort auf die Herausforderungen der rasch fortschreitenden Digitalisierung und dem damit verbundenen sinkenden Briefvolumen. Es wurde klar: Wenn die Post ihren Grundversorgungsauftrag weiterhin in gewünschter Qualität und aus eigener Kraft erbringen will, dann müssen zukunftsfähige Geschäftsmodelle her.

Worauf richtet die Post in den nächsten vier Jahren ein besonderes Augenmerk?

Für die Strategieperiode 2025–2028 stehen die Kundinnen und Kunden der Post im Fokus. Ihre

Bedürfnisse sind nicht mehr dieselben wie vor fünf Jahren. Wir müssen uns fragen: Was wollen unsere Kundinnen und Kunden heute? Was brauchen sie?

Konkret: Welche Ziele verfolgen wir in den nächsten vier Jahren?

Um die Post von morgen ganzheitlich umsetzen zu können, hat die Konzernleitung sieben strategische Ambitionen definiert (siehe Grafik). Sie sollen dabei helfen, den strategischen Fokus der Arbeit im Auge zu behalten und Ziele messbar zu machen.

Wo wird es in der kommenden Strategieperiode die grössten Änderungen geben?

Die persönliche Beratung und Unterstützung der Kundinnen und Kunden liegt der Post am Herzen. Schaltergeschäfte nehmen aber ab. Menschen schätzen zeitlich und örtlich flexible Zugangslösungen. Damit die Post ihre Kundinnen und Kunden auch in Zukunft am richtigen Ort und zur richtigen Zeit erreicht, passt sie ihr Filialnetz an. Dafür werden in den nächsten Jahren über 100 Millionen Franken investiert: sowohl in die Ausbildung von Mitarbeitenden als auch in die Modernisierung der Filialen, in neue Formate mit attraktiver Erreichbarkeit, in die Nachhaltigkeit und in digitale Dienstleistungen.



Betreffen die Vorschläge des Bundesrats zu den Anpassungen in der Grundversorgung ab 2026 unsere Strategie?

Ja. Die Vorschläge sind ein erster, wichtiger Schritt hin zu einem zukunftsgerichteten Auftrag für die Post. Sollte die Verordnungsanpassung umgesetzt werden, gäbe das der Post mehr Handlungsspielraum in ihren strategischen Ambitionen.

Wo gäbe es denn mehr Spielraum?

Sind zum Beispiel die Vorgaben für die Laufzeiten tiefer, können wir uns effizienter organisieren und Kosten sparen. Auch die Rückkehr zum alten Siedlungsbegriff hilft uns, Kosten zu senken, da die Zustellenden weniger Weg pro Sendung

zurücklegen müssen. Die eingesparten Mittel könnten wir in moderne Angebote für unsere Kundschaft investieren. Nicht zuletzt würde die Ergänzung des physischen Briefs mit einem digitalen Angebot klar einem Kundenbedürfnis entsprechen.

Im Video geben Konzernchef Roberto Cirillo und der stellvertretende Konzernleiter Thomas Baur Auskunft zur Post von morgen:



Ab in den Sommer – mit dem Postauto

Es muss nicht immer Mittelmeer oder Karibik sein. Entdecke drei Ausflugsziele, die du bequem mit dem Postauto erreichst – Abkühlung ist garantiert.

Text: Sandra Gonseth



Geheimtipp von Postauto-Fahrer Fabio Mena:

«Ich bin am See geboren und liebe das Ufer von Morcote. Besonders schön ist es beim Ristorante al Porto – zwischen den Postauto-Haltestellen Morcote, Burò und Morcote, Vedo. Dort kann man neben einem Sprung ins kühle Nass auch gleich noch etwas Feines essen und trinken.»

An den See – Morcote (TI)

Eine Wanderung durch märchenhafte Wälder mit atemberaubendem Panorama und anschließendem Sprung in den Luganersee? Das Postauto bringt dich nach Carona, von wo aus die Panoramawanderung startet und dich ins ehemalige Fischerdorf Morcote führt.

Anfahrt: Lugano, Piazza Luini-Carona, Paese (Linie 434)

Fahrdauer: 22 Minuten

Rückfahrt: ab Morcote, Piazza Grande, oder Morcote, Parco Scherrer

Besonderheiten:

- Das Postauto fährt durch die Kirche von Carona
- Alp Vicania mit Tessiner Spezialitäten
- Parco Scherrer in Morcote

Gut zu wissen

- Dauer der Wanderung: 2 Std. 30 Min.
- Länge: 7 Kilometer
- Schwierigkeit: leicht
- Weitere Infos zum Ausflug findest du hier:



Entspannt in die Ferien

- Das **Mitarbeitenden-Angebot von Post Mobile** ist wie gemacht für die Ferien: Für 12.95 Franken im Monat kannst du nicht nur in der Schweiz unlimitiert telefonieren und surfen. Du hast auch monatlich 2 GB Daten in vielen europäischen Ländern. Hol dir dein Abo am Schalter der Post (Personalausweis mitnehmen).
- Während deiner Ferien kannst du die **Post zurückbehalten** oder an eine Ferienadresse schicken lassen. Oder noch einfacher: Empfange die Post digital mit ePost. Für mehr Infos und Tipps findest du auf: post.ch/ferienpost
- Du fragst dich, mit welcher Karte du **im Ausland bezahlen** sollst? Erfahre es im Finance Boost auf Seite 33.



Geheimtipp von Postauto-Fahrer Daniel Knecht:
«Am liebsten kehre ich im geschichtsträchtigen Gasthaus Bären in Hottwil ein (Linie 142). Hier machten früher die Flösser Halt auf ihrem Rückweg von Laufenburg nach Stilli.»

In eine Stadt – Laufenburg (AG)

Klein, aber fein? Das malerische Grenzstädtchen Laufenburg am Rhein punktet mit charmanten Altstadthäusern, verwinkelten Gassen und gleich zwei Badis. Hier lohnt sich ein Zwischenstopp auf der Postauto-Tour quer durch den Jura-park Aargau.

Anfahrt: Brugg–Laufenburg (Linie 142)

Fahrdauer: 45 Minuten

Alternative für die Rückfahrt:

Laufenburg–Frick–Aarau (Linien 135/136), Dauer: 62 Minuten

Besonderheiten:

- Die Landesgrenze teilt Laufenburg in zwei Teile
- Historische Burgruine aus dem späten 12. Jahrhundert

Gut zu wissen:

- Grenzpunkt zwischen der Schweiz und Deutschland ist die Laufenbrücke
- Eine Badi (Schweiz) und ein Gartenstrandbad (Deutschland) direkt am Fluss
- Weitere Infos zum Ausflug findest du hier:



Geheimtipp von Postauto-Fahrer Bernard Pelletier:
«Ich wandere oft um den Lac de Moron, der an der Landesgrenze zwischen der Schweiz und Frankreich liegt. Besonders beeindruckend ist der Wasserfall Saut du Doubs. Wer durstig ist, kann im Halte du Châtelot einen Zwischenstopp einlegen.»

Unter einen Berg – Col-des-Roches (NE)

Der Hitze entfliehen? Am Col-des-Roches bei Le Locle kannst du die europaweit einzigen unterirdischen Mühlen besichtigen. Und dort unten ist es herrlich kühl.

Anfahrt: Le Locle, gare–Le Locle, Moulins souterrains (Linie 381)

Fahrdauer: 3 Minuten

Besonderheiten:

- 23 Meter unter der Erde in einer natürlichen Kalksteinhöhle
- Temperatur: 7 Grad
- Audioguide und täglich geführte Touren

Gut zu wissen:

- Für Familien geeignet
- Viele Treppen
- Warme Kleidung empfohlen
- Weitere Infos zum Ausflug findest du hier:



**Hast du
gewusst?**

Nutze die QR-Codes an den Postauto-Haltestellen. Sie verraten dir in Echtzeit, wann das nächste Postauto kommt oder ob allfällige Verspätungen oder Störungen vorliegen. So bist du immer auf dem Laufenden.

“Seit Monaten sind bei uns Stellen offen”

Der Fachkräftemangel sei in seinem Distributionsgebiet akut, schreibt der Zusteller Thomas. Das beschäftige ihn. Besonders um die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen mache er sich Sorgen.

«In allen Medien liest man zurzeit vom Fachkräftemangel. Auch in unserer Branche wird es immer schwieriger, die offenen Stellen zu besetzen. Das sehe ich in meinem Bereich, der Zustellung, extrem: Seit Monaten sind in unserem Distributionsgebiet mehrere Stellen ausgeschrieben. Diese können wir nicht oder nur nach langer Suche besetzen.

Für die verbleibenden Mitarbeitenden führt das zu Mehrarbeit und Überstunden. Durch diese Mehrbelastung sehe ich in Zukunft auch die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen gefährdet. Längere Ausfälle könnten zu einer noch grösseren Herausforderung werden.

In den nächsten Jahren werden dann auch noch die Babyboomer in den wohlverdienten Ruhestand treten. Schweizweit, so schätze ich, werden das Hunderte Mitarbeitende sein. Aus diesem Grund mache ich mir Sorgen um die Zukunft. Findet man auch in Zukunft genügend qualifizierte Personen?

Als Führungsperson fühlte ich mich lange damit getröstet, dass Mitarbeitende gesucht würden, aber leider nicht so einfach zu finden seien. Das hat mich ziemlich belastet und mir schlaflose Nächte bereitet. Ich gab meinen Job als Teamleader auf und fand so meinen wohlverdienten Schlaf wieder.

Das eigentliche Problem ist damit aber nicht gelöst und beschäftigt mich weiter. Mich würde interessieren:

- Was will die Post in Zukunft unternehmen, damit man die fehlenden Mitarbeitenden in der Zustellung ersetzen kann?
- Besteht eine Strategie, wie es in diesem Bereich weitergehen soll?
- Gibt es konkrete Zahlen, wie viele Mitarbeitende in den nächsten drei bis fünf Jahren in Pension gehen?
- Wie können die Lehrstellen besetzt werden, um auch Nachwuchs auszubilden?

Gerne freue ich mich auf Antworten auf meine Fragen.»

Thomas, Distributionsgebiet Mägenwil

Thomas' Fragen sind berechtigt. Drei Fachleute geben Antworten.

Wie viele Mitarbeitende gehen in den nächsten Jahren in Pension?

Rund 45 Prozent der LS7-Mitarbeitenden – um die 8500 Personen – sind über 50 Jahre alt. Die Post rechnet damit, dass 3500 davon bis 2028 in (Früh-)Pension gehen. Das und die weitere natürliche Fluktuation führen dazu, dass LS7 in den nächsten vier Jahren etwa 8600 neue Mitarbeitende gewinnen muss.

Besteht eine Strategie, wie es weitergehen soll?

Mit dem Programm Andiamo! wollen wir neue Mitarbeitende gewinnen sowie bestehende weiterbringen und halten. Pius Wirth leitet die Distributionszone Ostschweiz und im Co-Lead Andiamo!: «Es ist ein Werkzeugkasten, mit dem wir der Führung und den Teams Hilfsmittel zur Verfügung stellen – zum Beispiel Best-Practice-Massnahmen –, damit sie die Herausforderung bewältigen können. Wenn alle gemeinsam handeln, schaffen wir das.»

Mehr über Andiamo! erfährst du hier: web.post.ch/andiamo

Wie will die Post neue Mitarbeitende gewinnen?

Ein paar Beispiele:

– Im Pilotversuch bewährt habe sich die WhatsApp-Bewerbung, sagt Romaine Petrus, Co-Leiterin Recruiting und Active Sourcing der Post. Interessierte bewerben sich via Chat, ohne gleich ein Dossier einreichen zu müssen. Die WhatsApp-Bewerbung wird im August konzernweit ausgerollt.

– Zentral bleiben Weiterempfehlungen und Mund-zu-Mund-Propaganda. Wer jemanden aus seinem Umfeld zur Post holt, kann sich sogar über eine Prämie freuen. Mehr erfährst du auf post.ch/people4post.

– Tim Zimmermann, der das Distributionsgebiet Mägenwil leitet, und sein Team setzen unter anderem auf Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger. Zusammen bereiten sie diese mit genügend Zeit und einem guten Einführungsplan auf den Job vor.

– Zudem sieht Tim bei der Inklusion Potenzial. In seinem Gebiet arbeiten beispielsweise drei gehörlose Zusteller.

Carte Blanche – erzähle, was dich bewegt

Hier gibt es Platz für dich und deine Sicht auf den Arbeitsalltag. Was freut dich? Was ärgert dich? Rege Themen an, stelle Fragen und werde los, was dich beschäftigt. Die Redaktion unterstützt dich gerne dabei. Wende dich unverbindlich an redaktion@post.ch.

Findet man auch in Zukunft genügend qualifizierte Personen?

Es sei nicht mehr so einfach wie früher, sagt Romaine. Es gebe aber immer wieder Interessierte, die zwar noch nicht alle Erwartungen erfüllen würden, aber Potenzial hätten. Sie könnten für einen Quereinstieg angestellt oder in den Talent-Pool aufgenommen und später kontaktiert werden. Zudem starten bei LS7 jährlich rund 400 Logistik-Lernende ihre Ausbildung. Tim berichtet, er habe in seinem Distributionsgebiet auf diesen Sommer alle Lehrstellen besetzen können – und das sogar mit mehr Lehrstellen als in den Vorjahren. (STÜ)

“Zentral bleiben Weiterempfehlen und Mund-zu-Mund-Propaganda”



Lehrabschluss-Party: Cheers auf eure Zukunft!

Ein weiteres Ausbildungsjahr bei der Post endet. Im Wankdorf-Stadion fand am 6. Juli die legendäre Lehrabschlussfeier statt. Der Abschluss-Event «Jump-Out» in Zahlen.

750 Meter vom Post-Hauptsitz entfernt, im Wankdorf-Stadion, fand die grosse Abschluss-Party statt. Dank mehreren Imbissständen musste niemand hungrig feiern – für Schleckmäuler gab es sogar gelbe Glace.

97 Prozent unserer Lernenden bestehen ihre Abschlussprüfungen. Das beweist die hohe Qualität unserer Ausbildung.

Zwei Reden: Valérie Schelker, Leiterin Personal, und Bruno Schumacher, Leiter Berufseinstieg, dankten den Absolventinnen und Absolventen und wünschten ihnen alles Gute für die Zukunft.

Ein Special Guest machte das Jump-Out 2024 zum unvergesslichen Event. Yellow Jan sorgte mit seiner Post-Hymne «RingRing» für Stimmung.

Du kennst Yellow Jan nicht? Scanne den QR-Code und schau dir sein Video an. (LS)



Lehrstellen 2025

Du hast Interesse an einer Ausbildung bei der Post oder hast Freunde und Verwandte, die interessiert sein könnten? Hier findest du Infos zu unseren ab 1. August neu aufgeschalteten 750 freien Lehrstellen für Sommer 2025: post.ch/lehrstellen.



Gemeinsam gesund versichert – gemeinsam profitieren

Die EGK-Kollektivversicherung

10% Rabatt
auf die Zusatz-
versicherung



Finance Boost

«Liebe Finance Booster, die Ferienzeit steht bevor. Was muss ich beachten bei Kartenzahlungen im Ausland?»

Im Ausland kannst du mit verschiedenen Karten bezahlen: zum Beispiel mit der PostFinance Card und der PostFinance-Kreditkarte. Generell empfehle ich dir, immer in der jeweiligen Landeswährung zu zahlen. So profitierst du von besseren Wechselkursen, als wenn du in Schweizer Franken bezahlst. Bei der PostFinance Card fällt im Ausland eine Bearbeitungsgebühr von 1,5 Prozent an, bei der Kreditkarte 1,7 Prozent. Dank des Bonusprogramms profitierst du aber bei der PostFinance-Kreditkarte von Umsatzrückvergütungen.

Auch beim Geldabheben fallen Gebühren an: Hier ist die PostFinance Card deutlich günstiger als die Kreditkarte. Ich empfehle dir, wenn immer möglich mit der Karte zu bezahlen und möglichst selten Bargeld abzuheben. Auch einen gewissen Betrag in der Landeswährung mitzunehmen, ist empfehlenswert. Den kannst du via E-Finance direkt nach Hause bestellen.

Ein weiterer wertvoller Ferientipp für alle, die Mobile Payment nutzen: Bei Verlust deiner PostFinance Card kannst du eine Ersatzkarte bestellen und diese umgehend bei Apple Pay aktivieren und nutzen.



Nils Zenhäusern,
Leiter Cards & Shopping

Tipp: Du kannst deine PostFinance-Karten bei Verlust einfach in der PostFinance App sperren und, falls du sie wiederfinden solltest, auch schnell wieder entsperren.



Gewinne Tickets für das Locarno Film Festival 2024

Seit 77 Jahren heisst es in Locarno «Film ab», und seit 22 Jahren ist die Post stolze Sponsorin des Filmfestivals. Wir freuen uns, auch dieses Jahr vom 7. bis 17. August wieder mit dabei zu sein.

Was als Logistik-Sponsoring begann, ist heute ein breites kulturelles Engagement für die Filmkunst. Zusätzlich unterstützen wir das BaseCamp. Dieses bietet im Rahmen des Festivals jungen Kunst- und Filmschaffenden einen Ort, um ihre Ideen zu realisieren und dafür die Energie von Locarno zu nutzen. Die Türen des Pop-up stehen während des Festivals offen. Wir laden alle ein, diesen kraftvoll-kreativen Ort zu erleben.

Gewinne jetzt zwei Eintritte an einem Abend deiner Wahl für das Locarno Film Festival 2024. Schreib uns ein E-Mail mit deinem Namen und deiner Adresse mit dem Betreff «Tickets4Locarno» an sponsoring@post.ch. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 5 x 2 Eintritte. Einsendeschluss ist der 28. Juli 2024. Wir wünschen viel Glück! Bis bald in Locarno. (SK)



Zoës «Weekendtrips während der Lehre»-Konto.

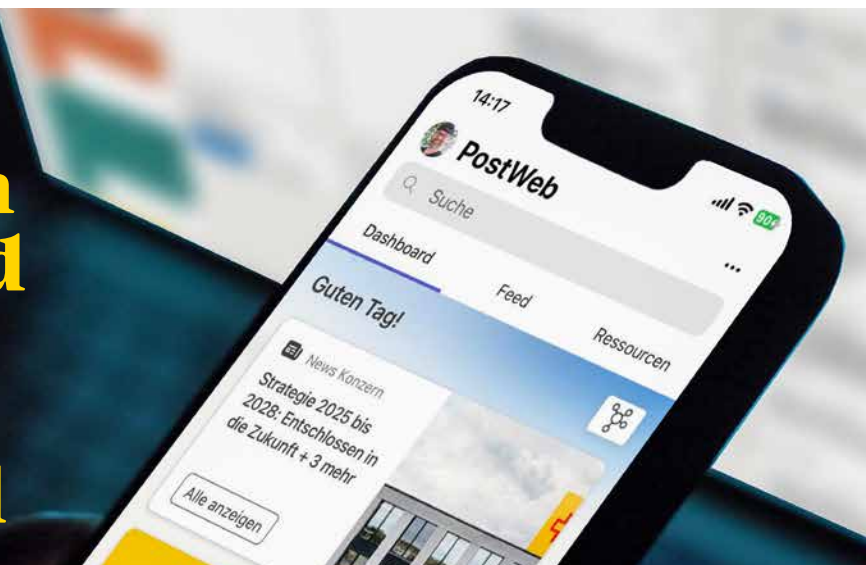
**CHF 50.-
geschenkt**

SmartYoung. Das Konto für kleine und grosse Träume. Ist doch ganz normal.

postfinance.ch/smartyoung

PostFinance 

PostWeb im neuen Kleid – einfach zugänglich von überall



Die Digitalisierung prägt unser Leben und unseren Arbeitsalltag. Mit dem neuen PostWeb machen wir einen weiteren Schritt hin zum digitalen Zugang für alle.

Text: Ines Schumacher, Mischa Stünzi

Zu einer attraktiven Arbeitgeberin gehört ein modernes Intranet. Eines, das mit der Digitalisierung Schritt hält und die verschiedenen Bedürfnisse der Mitarbeitenden abdeckt. Das neue PostWeb ist so ein Intranet. Es ermöglicht allen Mitarbeitenden mit digitalem Zugang einen einfachen Zugriff auf die relevanten Informationen sowie auf Dokumente, Applikationen und Services für die tägliche Arbeit.

Neu kann das PostWeb auch direkt aus der Teams-App aufgerufen werden. Das funktioniert unabhängig von Ort und Gerät – nach einmaligem Einrichten und ohne wiederholtes Einloggen.

Weitere wesentliche Neuerungen sind:

- deutlich weniger Inhaltsseiten
- optimierte Suche
- Zugriff auf Mitarbeiterangebote, Bestellungen von Arbeitskleidung direkt in der mobilen Version (künftig auch My HR-Services)

Mit der Einführung des neuen Intranets wird auch die Flut an Informationen besser kanalisiert. In den News im PostWeb steht dann nur noch das, was für alle relevant ist und von allen gelesen werden sollte.

Im Praxistest

Kolleginnen und Kollegen, die in Kriens in der Zustellung arbeiten, haben Teams und den digitalen Zugang getestet. Drei berichten von ihren Erfahrungen.



Claudio Piscitelli:

«Auf der Zustelltour kann ich dank Teams meine Kolleginnen und Kollegen auf aussergewöhnliche Situationen hinweisen, wenn zum Beispiel eine Strasse wegen einer Baustelle gesperrt ist.»



Stefanie Moser:

«Das Intranet ist kompakt und übersichtlich. Wenn ich ein Dokument suche, führt mich die Suchfunktion an den richtigen Ort. Das ist praktisch.»



Kilian Kasper:

«Wenn ich mit meiner Tour durch war, musste ich früher telefonisch bei den Kolleginnen und Kollegen nachfragen, ob sie noch Unterstützung brauchen. Heute erreiche ich die ganze Gruppe via Teams.»

Er kennt Liebesschwüre, Rechnungen und Staatsgeheimnisse

Der Brief ist nach wie vor von zentraler Bedeutung für die Post. Er ist aber so viel mehr als nur ein Produkt. Logistik-Chef Johannes Cramer würdigt den Brief – indem er ihm einen Brief schreibt.

An
Den Brief

28. Juni 2024

Lieber Brief

Du bist die Grande Dame der Postprodukte. Du prägst die Post seit 175 Jahren. Du bist so vielseitig wie die Schweiz und bist noch heute von zentraler Bedeutung für die Post. Du bringst die Bevölkerung zusammen. Heute möchte ich mich bei dir bedanken, für alles, was du bist.

Du prägst die Post seit 175 Jahren. 1849 wurde die eidgenössische Post gegründet. Du warst nicht nur dabei, du warst zentraler Bestandteil dieser neu geschaffenen Post. Damit warst du auch ein zentraler Bestandteil der neu geschaffenen Eidgenossenschaft. Trotzdem bist du immer bescheiden geblieben, die Bedeutung ist dir nie zu Kopfe gestiegen. Du hast in den letzten 175 Jahren alles gesehen. Lange bist du auf der Postkutsche durchs Land gereist. Und schon sehr früh, im Jahr 1857, bist du auch auf die Bahn gestiegen – die Bahnpost war geboren. Als im Jahr 1961 die letzte Pferdepost eingestellt wurde, hast du bestimmt auch ein kleines Tränchen verdrückt. Und als im Jahr 2009 die drei grossen Briefzentren eröffnet wurden, bist du endgültig in der Moderne angekommen. All die Jahre bist du dir treu geblieben. Du bist so verlässlich wie eh und je. Ich danke dir!

Du bist so vielseitig wie die Schweiz. Du kennst Staatsgeheimnisse, tiefe Brieffreundschaften, geheime Liebschaften und den Inhalt meiner letzten Krankenkassenrechnung. All dieser Informationen nimmst du dich an. Aber nichts von dem würdest du je preisgeben. Du öffnest dich nur der wahren Empfängerin oder dem wahren Empfänger. Und so kann man dir alles anvertrauen. Seit 175 Jahren. Ich danke dir!

Du bist für uns als Post von zentraler Bedeutung. So viele Pöstlerinnen und Pöstler halten dich Tag für Tag in den Händen. Du bist ein wichtiger Teil dessen, weswegen wir existieren: des Diensts an der Bevölkerung, des Service public. Und so bist du auch ein ganz wichtiger Teil von uns, von unserer Identität. Seit 175 Jahren. Und das hoffentlich noch möglichst lange. Ich danke dir!

Du bringst die Schweiz zusammen. Du machst keinen Unterschied zwischen Grossstadt und Berggebiet, zwischen Sprachregionen oder Einkommen. Egal ob in Zürich, Genf, im Tessin oder im Saftental. Egal ob Reich oder Arm. Mit dir wird die Zeit für alle gleich. Und wenn mal etwas schiefgeht? Dann ist die Aufregung gross. Das darfst du gerne als Beweis dafür auslegen, wie wichtig du für die Bevölkerung bist. Nimm es als Kompliment!

Lieber Brief, ich danke dir für alles, was du bist!
Du bist wunderbar!

Viele Grüsse

Johannes

Dein Johannes

Das Gefühl, einen handgeschriebenen Brief oder eine Postkarte im Briefkasten zu finden, ist einzigartig. Wem hast du deinen letzten Brief geschickt? Hier findest du inspirierende Tipps rund ums Briefeschreiben: post.ch/brieffreude



Johannes Cramer leitet den Bereich Logistik-Services und damit unter anderem das Brief- und Paketgeschäft.



Auch du kannst digitalisieren

Du willst ohne Programmierkenntnisse einfache Apps erstellen und Aufgaben automatisieren? Dann nimm am Citizen Development Program teil und trage zur Digitalisierung der Post bei.

Text: Mischa Stünzi, Myriam Khemiri

Repetitive Tätigkeiten und administrative Prozesse können viel Zeit beanspruchen. Dank einfacher «Low Code Tools» (wie Power App, Power Automate und UiPath StudioX) können wir Routineaufgaben aber (teil-)automatisieren – auch ohne Programmierkenntnisse. Schon heute nutzen das viele Kolleginnen und Kollegen.

1 Sandro Suter (LS723H)

«Im Distributionsgebiet Aarau haben wir Auswertungen mit StudioX automatisiert – von Qualitäts- bis Fahrzeugauswertungen. So sparen wir eine bis zwei Stunden Arbeit pro Woche.»

2 Tobias De Serra Frazao (PA231)

«Seit der Weiterbildung habe ich mehrere administrative Aufgaben des Teams automatisiert, u. a. dass bei offenen Tasks ein Reminder verschickt wird und aus einem Formular Listeneinträge generiert werden, die danach abgearbeitet werden können. Wir erledigen Administratives jetzt effizienter und haben mehr Zeit für andere Aufgaben und weitere Automatisierungen.»

3 Yannick Rubini (F30)

«Erinnerungen und allgemeine Informationen versenden wir via Mail mit einem Power Automate Flow, den wir entwickelt haben. So haben wir Schnittstellen und Kommunikationsaufwand reduziert. Es ist faszinierend, was alles möglich ist mit der Power-Plattform.»

4 Saskia Holzer (LS721E)

«In Thun entwickeln wir eine benutzerfreundliche Power App, die zeigt, welche Mitarbeitenden welche Zustell-touren übernehmen können. So müssen die Teamleade-rinnen und -leader nicht mehr nachfragen oder im Personalplanungssystem suchen, wer wo eingesetzt werden kann.»

5 Claudia Rutz (IRdat PF) und Patrick Steib (IR2 PF)

«2023 haben wir von der Internen Revision PostFinance eine Woche intensiv mit Power Apps und Power Auto-mate gearbeitet – mit Erfolg: Zum Beispiel gehen wir bei der Kundenzufriedenheitsumfrage davon aus, dass wir rund 60 Prozent Arbeitszeit einsparen und die Qualität der Ergebnisse verbessern konnten. Die Initiative wird dieses Jahr fortgesetzt.»

6 Charleen Thies (PN21)

«Ich kann die Schulung zu 100 Prozent empfehlen – unter zwei Voraussetzungen: Wer daran teilnimmt, sollte mo-tiviert sein und die nötige Zeit mitbringen. Zudem sollten geeignete Anwendungsfälle im Team identifiziert werden, damit man das Erlernte in die Praxis umsetzen kann.»

Noch Fragen? Richte sie an: cidev@post.ch

Scanne den QR-Code, um mehr zu erfahren und dich für die Weiterbildung anzumelden:



Weiter geht's, mit dir

Unser Arbeitsalltag ist voller kleiner Erfolgsgeschichten und Highlights. Davon berichten uns Kolleginnen und Kollegen in der neuen Postkarten-Serie.

Die Post sorgt seit 1849 für Bewegung und ist seit 175 Jahren in Bewegung. Das zeigt auch unsere Kampagne «Weiter geht's, Schweiz».

Jede und jeder von uns trägt täglich dazu bei, dass es bei der Post weitergeht. Von alltäglichen Erfolgsgeschichten und persönlichen Highlights

berichten Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Post-Konzern in der Postkarten-Serie im Pmag. Wer eine Karte erhalten hat, ist als nächstes an der Reihe mit Schreiben. Ganz im Sinne von «Weiter geht's». (STÜ)



Soll die Serie mit dir weitergehen? Dann melde dich via redaktion@post.ch.

Scanne den QR-Code, um mehr über die Kampagne «Weiter geht's, Schweiz» zu erfahren.





Rätsel knacken für mehr Sicherheit

Wer ist unbemerkt bei uns eingestiegen und hat Pakete gestohlen? Und wo wird der Dieb als Nächstes zuschlagen? Diesen – zum Glück fiktiven – Fall mussten die Sicherheitsbeauftragten von LS7 an ihrer jährlichen Tagung in nur 40 Minuten lösen. Hinweise fanden sie unter anderem in einem Zeitungsbericht und auf einem Wimmelbild.

Die Geschichte mit dem Einbruch ausgedacht haben sich Andreas Häfliger und Tobias Widmer vom Sicherheitsteam LS75.6. Wer alle ihre kniffligen Aufgaben knackt, löst den Fall. Ihre Rätselbox

macht so auf spielerische Weise auf das Thema aufmerksam.

Jetzt evaluieren sie, ob auch Teams in der Fläche solche Boxen zur Sensibilisierung nutzen können. «Dafür müssten wir die Boxen weiterentwickeln», sagt Andreas. «Wir hatten Freude daran, die Rätsel zu entwerfen, und könnten uns gut vorstellen, weiterzumachen. Aber es war auch anspruchsvoll, einen roten Faden zu finden und die Aufgaben mit unseren Botschaften zu verknüpfen.» (STÜ)

 **KYBURZ**

**2ndLife – ein zweites Leben
für Postfahrzeuge**

Werksrevidierte KYBURZ DXP mit Garantie
ab CHF 8'500.–

www.kyburz-switzerland.ch



Was geht?



175 Jahre Post

Im Pmag informieren wir dich an dieser Stelle laufend über die verschiedenen Jubiläumsaktivitäten.

Feiern mit der ganzen Familie

Zwei Tage voller Spiel, Spass und Spannung für dich und deine Familie: Am **Freitag, 13. September und Samstag, 14. September** 2024 finden unsere Familientage im Museum für Kommunikation in Bern statt. Fahrt mit einem PostAuto-Oldtimer, beweist euer Geschick auf dem DXP-Simulator und erfahrt auf einer Kurzführung Interessantes aus 175 Jahren Post. Für noch mehr Unterhaltung sorgen Benno B-Post, die PostAuto-Hüpfburg, eine Fotobox und ein XXL-Leiterli-Spiel.

Schnitzeljagd als Ferienprogramm

Tipp für abwechslungsreiche Sommerferien: Nimm an einer der acht Post-Schnitzeljagden teil – und **gewinne einen einmaligen Preis** (z. B. den Leuchtbuchstaben «P» vom Dach unseres Hauptsitzes). Deine Mission? Finde den wertvollen Poststempel. Du brauchst scharfe Augen, einen wachen Verstand und echten Teamgeist, um die Geheimnisse zu lüften. Die Schnitzeljagden eignen sich für Gross und Klein und sind in der Sprache des jeweiligen Austragungsorts gehalten. Du findest sie in Altdorf, Basel, Bellinzona, Luzern, Neuenburg, Scuol, Sitten und St. Gallen.

Mehr unter: post.ch/schnitzeljagd
Schnitzeljagd im Praxistest: QR-Code scannen und Video ansehen.



100 Jahre Dü-Da-Do

PostAuto hat neben dem Post-Jubiläum einen weiteren Grund zum Feiern: 1924 hupte zum ersten Mal ein Postauto mit dem bekannten Dreiklang. Zum doppelten Jubiläum veranstaltet PostAuto in Bellinzona und Sitten **Fotoausstellungen** zum Thema «PostAuto gestern, heute und morgen». Es sind zwei unserer Erlebnisstandorte, die im ganzen Land einen Blick hinter die Kulissen der Post bieten.

Mehr unter: post.ch/erlebnisse

Das Beste kommt zum Schluss

Zum Abschluss unserer Festivitäten lädt die Konzernleitung 100 Mitarbeitende ins Museum für Kommunikation in Bern ein. Der Anlass findet am **9. Oktober 2024** statt. Mit etwas Glück bist du mit einer Arbeitskollegin oder einem -kollegen dabei. Am Nachmittag gibt es Sonderführungen im Museum und PTT-Archiv. Am Abend serviert die Konzernleitung ein Apéro Riche. Zudem feiern wir am Anlass 100 Jahre Kunstsammlung der Post. (STÜ)

Gewinne dein Ticket

Wir verlosen 5×2 Tickets. Schreibe bis 31. August ein Mail mit dem Betreff «Abschlussanlass» an redaktion@post.ch.

+++ **Eilmeldung** +++ **Eilmeldung** +++ **Eilmeldung** +++

Das Schweizer Fernsehen SRF hat dem Post-Jubiläum eine Sondersendung gewidmet. Hier geht's zur Aufzeichnung:



Damals

(1941)



Das vergessene Zeitalter der Elektromobilität

Was hat drei Räder, befördert Briefe und fährt mit Strom? Nein, gemeint ist kein DXP. Schon vor über 100 Jahren stellte die Post mit Elektrofahrzeugen zu – zum Beispiel mit solchen Dreirad-Elektrofourgons P 140 der Firma Tribelhorn. Die Aufnahme aus dem Jahr 1941 zeigt ausserdem einen Eilboten auf dem Velo und einen Mann mit einem Handkarren in der Berner Innenstadt vor dem 1905 erbauten Hotel Simplon. Elektrodreiradfahrzeuge von Tribelhorn wurden zwischen 1919 und 1950 im Zustelldienst eingesetzt, bevor sie Benzinfahrzeugen weichen mussten.

TREUE ZUR POST

50 Jahre

Logistik-Services

Knobel Giancarlo, Buchs AG

Presto Presse-Vertriebs AG

Walti Marlies, Urdorf

45 Jahre

Finanzen

Jenny Gilbert, St. Gallen
Stalder Heinz, Gümligen

Logistik-Services

Amatter Peter, Interlaken
Auderset René, Solothurn
Bachmann Willi, Siebnen
Beeler Karl, Einsiedeln
Berli Peter, Zürich
Brunner Daniel, Schaffhausen
Brunner Max, Märwil
Burgunder Markus, Attiswil
Camenisch Johannes, Mels
Castronari Marco, Basel
Catale Alfredo, Buchs AG
Christener Beat, Ins
Collet Pierre-Alain, Lausanne
Cramerer Fausto, Samedan
De Gol Claudio, Zürich
Demierre Jacques, Romont FR
Dietrich Roman, Ilanz
Egli Alois, Winterthur
Frey Karl, Adliswil
Gaus Urs, Ennenda
Geiser Jürg, Bern
Gruber Alfred, Olten
Häusler Daniel, Langenthal
Helbling Christoph, Schaffhausen
Hofstetter Heinrich, Wädenswil
Hollenstein Norbert, Winterthur
Huber Leander, Zürich
Jezler Marcel, Gelterkinden
Karrer Franz, Pratteln
Keller Markus, Sirnach
Keller Werner, Wil ZH
Klossner Beat, Uetendorf
Kuster André, Chur
Lang Jakob, Bazenheim
Levy Pierino, Trun
Locher Claudio, Bütschwil
Löffel Martin, Bülach
Mack Daniel, Buchs AG
Margadant Riet, Samedan
Markwalder Hans, Weinfelden
Meister Monika, Schaffhausen
Mettler René, Gossau SG
Moor Hansjörg, Winterthur
Moser Albert, Sirnach
Moser Ulrich, Münsingen
Niklaus Kurt, Zürich
Probst Urs, Basel
Raselli Egidio, Samedan
Rawlyer Jürg, Biel
Roth Beat, Pratteln
Ruf Martin, Zürich
Rutschmann Rudolf, Ostermündigen
Sala Renato, Thayngen
Salathe Markus, Lausen
Sataniti-Capodifoglio Nicoletta,
Härkingen
Schmalz Daniel, Thun
Schneider Richard, Märwil
Schönholzer Urs, Flawil
Siegenthaler Fritz, Sumiswald
Sommer Rolf, Wohlen bei Bern
Spohn Siegfried, Zürich
Steffen Thomas, Wynigen
Steiner Christian, Burgdorf

Steiner Fritz, Oberdiessbach
Stirnmann Beat, Aarau
Studer Eugen, Urdorf
Tiri David, Trun
Trebo Marcel, Zürich
Uebersax Thomas, Herzogenbuchsee
Walter Thomas, Solothurn
Weiersmüller Diana, Burgdorf
Witschi Markus, Pratteln
Wüthrich Ulrich, Ortschwaben

PostNetz

Aellen Roland, Liestal
Bamert Barbara, Zürich
Bischof Alois, St. Gallen
Bollinger Martin, Schaffhausen
Desax Mario, Wil SG
Horber Roman, Meilen
Nobs-Moser Cornelia, Gerlafingen
Odermatt Marianne, Olten
Pawlik Thuns Irene, Bern
Recordon-Gumy Mireille, Bulle
Richner-Weiss Hildegard, Laufenburg
Schmid Ulrich, Degersheim
Siegenthaler Samuel, Bern
Widler Christoph, Dübendorf

PostFinance

Bleuer Christian, Zofingen
Bruni Stephan, Bern
Joss-Glauser Franziska, Bern
Lengwiler Rudolf, Bern

Mobilitäts-Services

Brechbühl Rudolf, Bern
Locher Christoph, Heiden

40 Jahre

Informatik/Technologie

Baldussi Claudio, Bern
Hofer Niklaus, Bern
Schaller Anna-Katharina, Bern

Finanzen

Bäriswyl Reto, Gümligen
Pescante Sandro, Gümligen
Wyss Erich, Basel

Personal

Blum Markus, Aarau
Bürki Andreas, Küssnacht ZH
Graf Iris, Oberglatt ZH
Jonas Carmen, Aarau
Lustenberger Laurent, Morges
Wyss Andreas, Zürich

Logistik-Services

Amstad Michael, Bad Ragaz
Aregger Pius, Willisau
Bacharach Petra, Zürich
Bärtschi Thomas, Lausen
Baumann Yvonne, Zürich
Baumgartner Adrian, Zofingen
Bernet Stefan, Nänikon
Bohner Peter, Zürich
Born Daniel, Herzogenbuchsee
Brägger Patrick, Zürich
Burkhalter Elisabeth, Bern
Castro Martinez Jose Ramon, Zürich
Conzett Markus, Landquart
Corbaz Patrice, Lutry
Deflorin Gallus, Zürich
Del Torchio Urs, St. Gallen
Dorizzi-Waser Patrizia, St. Gallen
Dürst Matthias, Frauenfeld
Ender Marcel, Bülach
Erdélyi Peter, Biel/Bienne
Fankhauser Hans, Härkingen
Fausch David, Chur
Flückiger Urs, Huttwil
Frei Roger, Härkingen

Frei Rolf, Effretikon
Frey André, Däniken SO
Fried Schimun, Scuol
Gafner Philipp, Uetendorf
Gassner Thomas, Gams
Gerber Olivier, Härkingen
Gisler Markus, Pratteln
Graber Martin, Härkingen
Guggia Mario, Cadenazzo
Gygax Heinz, Wangen an der Aare
Gyger Fredi, Zürich-Mülligen
Haldemann Johann, Turbenthal
Hänni Stefan, Dättwil AG
Häseli Markus, Fällanden
Hebeisen Kurt, Thun
Heim Matthias, Bern
Hengartner Markus, Waldkirch
Hess Bruno, Bern
Hiltbrunner Thomas, Zofingen
Hostettler Peter, Worb
Hügli Rainer Mario, Reinach BL
Huwyler Peter, Bern
Ita-Stofer Isabella, Zürich
Käslin Mario, Root
Kaufmann Peter, Härkingen
Kaufmann René, Niederurnen
Köhli Matthias, Langenthal
Koller Stefan, Appenzell
Kropf Beat, Affoltern am Albis
Kuenlin Michael, Zürich
Kurzen David, Brienzen BE
Kyburz Daniel, Buchs AG
Lüchinger Remo, Altstätten SG
Lüscher Marcel, Olten
Lüthi Daniel, Solothurn
Marolf Martin, Zürich
Marti Bruno, Bern
Maurer Peter, Interlaken
Mazzeo Mauro, Glattbrugg
Meier-Büchi Monika, Mägenwil
Moser René, Pfäffikon ZH
Moser Ulrich, Härkingen
Müller Jürg, Härkingen
Müller Kurt, Hinwil
Nagel Roger, Wallisellen
Neugart Leopold, Küssnacht SZ
Pasinelli-Biétrý Josianne, Reconvilier
Pasteur Luc-Olivier, Éclépens
Pettolaz Stéphane, Chexbres
Pfister Reto, Glattbrugg
Poltera Marcel, Andeer
Rey Peter, Basel
Rickli Jürg, Utzenstorf
Rösli Christoph, Birmensdorf ZH
Roth Ulrich, Brunnadern
Röthlisberger Rudolf, Langnau im
Emmental
Rüegg Kent, Zürich
Schellhaas Hansruedi, Hinwil
Schmid René, Zürich
Schmocker René, Fällanden
Schmucki Bruno, Berikon
Schneider Patrick, Lausen
Schneider Stefan, Thun
Schrackmann Peter, Sarnen
Schuler Roger, Reiden
Senn Christian, Lausen
Sidler Stephan, Ebikon
Sommer Peter, Wynigen
Steinmann René, Bettlach
Studer Josef, Willisau
Suardi Christian, Arbedo
Trachsel Christian, Thun
Wagner Alexander, Berneck
Wahli Markus Ulrich, Oberdiessbach
Weber Stefan, Zürich
Weibel Andreas, Schaffhausen
Weiss René, Pratteln
Wenger Daniel, Bern
Wenger Hanspeter, Bern
Wernli Roger, Mägenwil

PostNetz

Affentranger-Theiler Rita,
Emmenbrücke
Bartolome Thomas, Münchenstein
Blatter Marcel, Basel
Bucher Luzia, Pfäffikon SZ
Büttler-Villiger Andrea, Sins
Camenisch Anita, Zürich
Cattin-Hofmann Isabella, Luzern
Derungs Martin, Thuis
Giaracuni-Semeraro Anna, Basel
Grange-Pleisch Karin, Lausanne
Janki Antonia, Ilanz
Kalbermatter Susanne, Steg-Gampel
Kauer Christian, Burgdorf
Kottmann Stefan, Muttenz
Kottmann-Meier Ruth, Laufen
Krienbühl Eva, Gossau ZH
Ledergerber Sonja, Winterthur
Liechti Bernhard, Gümligen
Lüthi-Brügger Ruth, Langnau im
Emmental
Magli-Tinguely Paola, Bulle
Marthaler Barbara, Nidau
Meier Anton, Wettingen
Meier Silvia, Uznach
Meury-Gröli Judith, Ettingen
Mollet Therese, Füllinsdorf
Muff Jris, Uznach
Neukomm Beatrice, Herzogenbuchsee
Notter Markus, Muri AG
Nützi Corinne, Langenthal
Pfiffner Barbara, Thönex
Portmann Christine, Bubendorf
Schatzmann-Zweifel Bettina, Baden
Wüthrich Nelly, Wettingen

PostFinance

Blum Lucia, Zofingen
Burri Bruno, Bern
Dey-Hirschi Géraldine, Bulle
Di Fiore Michelangelo, Bern
Frey Willi, Niederurnen
Gamper-Merkle Franziska, Bern
Huynh-Lam Le Loan, Zofingen
Imboden Philipp, Bern
Lehmann Urs, Bern
Mettler-Zwiker Ruth, St. Gallen
Müller Marcus, Zofingen
Schöni Erika, Bern
Staudenmann Marcel, Bern

Mobilitäts-Services

Graf Pius, St. Gallen
Koster Stefan, Aarau
Lengacher Rudolf, Bern
Meier Anita, Zürich
Stuber Jörg, Balsthal
Studer Adrian, Bern
Wüthrich Rudolf, Thuis
Zenklusen Andreas, Brig

Presto Presse-Vertriebs AG

Bichsel Marc, Bussigny

WIR GRATULIEREN

100 Jahre

Aebischer Willy, Bolligen (08.05.)

95 Jahre

Alig Josef, Vella (30.03.)
Beeler Karl, Urdorf (24.03.)
Carracedo Celsina, Genève (07.04.)
Christen Josef, Baden (04.05.)
Dessauges Andre, Lausanne (20.03.)
Glauser Ruth, Langnau im Emmental
(15.04.)
Gonzalez Soledad, Zürich (18.05.)

Henchoz Marcel, Genève (17.05.)
Meili Berty, Zürich (27.03.)
Meylan Willy, Petit-Lancy (12.05.)
Pedrini Giampiero, Bellinzona (11.04.)
Reichenbach Hansueli, Jegenstorf (07.04.)
Spadini Armando, Minusio (27.03.)
Weiss Alice, Basel (11.05.)

90 Jahre

Aeschimann Hans, Zuchwil (10.05.)
Antonini Piergiorgio, Monte Carasso (19.04.)
Bacher Heinz, Interlaken (30.04.)
Baenziger Walter, Rehetobel (15.04.)
Berger Hans, Gwatt (Thun) (17.05.)
Bertschinger Kurt, Filzbach (17.04.)
Bircher Joseph, Längenbühl (28.03.)
Blatter Leonie, Chippis (21.03.)
Bruegger Fritz, Uetendorf (23.04.)
Bussard Maurice, Lausanne (20.04.)
Choffat Marguerite, Renens VD (25.03.)
Daenzer Magdalena, Basel (29.04.)
Dioli Maria, Bellinzona (14.04.)
Farquet Marguerite, Cortaillod (16.04.)
Franzen Werner, Zürich (03.04.)
Freitag Heinz, Zürich (23.04.)
Frommlet Erna, Dübendorf (24.04.)
Graeub Liliane, Zürich (06.04.)
Gugler Michel, Genève (19.04.)
Hain Margarete, Zürich (06.04.)
Hollenstein Helen, Häggenschwil (20.04.)
Huber Dora, Siegershausen (24.03.)
Iseli Theresia, Konolfingen (04.04.)
Kast Willi, Schaffhausen (15.05.)
Keller Karl, Rossrüti (13.05.)
Koeppel Karl, Widnau (12.05.)
Kramer Hedwig, Le Mont-sur-Lausanne (23.03.)
Kruesi Werner, Speicher (19.05.)
Lang Daisy, Belmont-sur-Yverdon (20.05.)
Liechti Jean-Pierre, Ipsach (25.03.)
Merz Josef, Oberägeri (04.04.)
Moser Marie, Zürich (20.03.)
Pfeiffer Hans, Adliswil (13.05.)
Portmann Hans, Binningen (01.04.)
Riedi Heinz, Wiesendangen (24.03.)
Rohner Josef, Altstätten SG (04.04.)
Schumacher Gabrielle, Lausanne (18.05.)
Schwarzentruber Marie-Theres, Rickenbach LU (10.04.)
Stauffer-Lütolf Walburga, Malters (21.05.)
Steigmeier Herbert, Untersiggenthal (27.04.)
Stohler-Schweizer Lonni, Arboldswil (23.03.)
Studer Werner, Petit-Lancy (27.04.)
Sutter Johann, Davos Platz (10.04.)
Triacca Ferdj, Heiden (15.04.)
Vasile Sofia, Zürich (22.04.)
Zufferey Rene, Chippis (30.03.)

85 Jahre

Allio Bruno, Arzo (16.05.)
Alonso-Vogler Johanna, Niederrohrdorf (19.04.)
Bachmann Hansrudolf, Hirzel (02.04.)
Badertscher-Grossniklaus Alfred, Unterseen (19.05.)
Bähler Willi, Hünibach (18.05.)
Besson Claire, Renens VD (19.04.)
Bichsel Fritz, Bremgarten BE (16.03.)
Bodmer Francis, Lausanne (22.03.)
Bricalli Miriam, Bellinzona (15.04.)
Brunner Verena, Bärswil BE (29.04.)
Büchel Werner, Rebstein (01.04.)
Caruso Andree, Petit-Lancy (08.05.)

Ceruti Franziska, Rüfenacht BE (05.04.)
Chiavotti-Tognon Rita, Aiello del Friuli (Italien) (21.05.)
Citino Agostino, Lausen (29.03.)
Corminboeuf-Marmy Joseph, Meinier (19.03.)
Cossetto Jean, Villeneuve VD (19.03.)
Eggenberger Burkhard, Grabs (10.05.)
Felix Alois, Neudorf (01.05.)
Frey Josef, Lenzburg (28.03.)
Frey-Gansner Otto, Seewis Dorf (09.04.)
Froidevaux Eric, Corcelles NE (29.04.)
Garaguso Sebastiano, Chur (02.04.)
Gautschi Eugen, Reinach AG (25.03.)
Gerber Fritz, Homberg bei Thun (30.03.)
Gilgen Werner, Schwarzenburg (12.05.)
Godel Irene, Fribourg (23.03.)
Grob Anton, Egnach (22.04.)
Häfliger-Böhmer Irmhilde, Wien (Österreich) (04.04.)
Hediger-Ionta Italia, Basel (15.04.)
Imhof Frédéric, Petit-Lancy (30.03.)
Inderbitzin Gertrud, Bohol (Philippinen) (19.03.)
Jenni Therese, Bern (12.04.)
Jordi Hans, Kleindietwil (10.05.)
Klopfenstein Rudolf, Bätterkinden (07.04.)
Knoerr Hanni, Bern (14.05.)
Koster Karl, St. Gallen (08.05.)
Lanz Verena, Belp (31.03.)
Löffel Hans, Riggisberg (20.05.)
Magnin Jean, Fribourg (17.04.)
Maina Sandro, Caslano (06.04.)
Masciorini Dario, Zürich (28.04.)
Merli-Kyburz Elsbeth, Mondaino (Italien) (15.05.)
Messerli Arthur, Seon (18.04.)
Mettler Franz, Oberarth (11.05.)
Montandon-Raess Rose-Marie, La Chaux-de-Fonds (17.05.)
Mottet Simon, St-Maurice (11.05.)
Muller Marc, Biel/Bienne (04.05.)
Nguyen Van Bao, Genève (18.04.)
Niederer Madeleine, Seltisberg (21.05.)
Niedermann Paul, Oberhelfenschwil (16.05.)
Oeuvery Marcelle, Les Hauts-Geneveys (11.05.)
Pauletto-Bellot Liliana, Genève (13.04.)
Pointet André, Lutry (06.04.)
Raebamen Walter, Grafstal (22.04.)
Rechsteiner Yvonne, Frauenfeld (26.04.)
Renard Claude, Biel/Bienne (14.04.)
Roethlin Arnold, Zermatt (11.04.)
Roguet Irène, Genève (06.04.)
Roth Werner, Gohl (21.03.)
Roth Margot, Stadel bei Niederglatt (29.04.)
Scheffler Dieter, Niederwil AG (10.05.)
Scheuber Anton, Lostorf (23.03.)
Scheurer Michel, Genève (03.05.)
Schneider-Gisiger Hans, Waldenburg (29.04.)
Schneider-Haueter Katharina, Zürich (13.05.)
Schnellmann Elsbeth, St. Gallen (31.03.)
Schürch-Leuenberger Katharina, Heimiswil (01.05.)
Smaic Jozica, Spiez (01.04.)
Spycher Thomas, Steffisburg (16.03.)
Stalder-Kobler Franz, Winterthur (21.03.)
Starck Rosmarie, Giebenach (15.05.)
Staub Anni, Gossau (17.05.)
Steiner-Baumgartner Hanspeter, Kirchberg BE (17.03.)

Stohler Valentin, Ebnat-Kappel (28.04.)
Stucki-Mittermayer Werner, St. Gallen (14.04.)
Tanner Fritz, Langenthal (27.03.)
Trachsler Hans, Uster (23.03.)
Ulveling Emma, Zürich (30.03.)
Viol Peter, Kerzers (03.05.)
Vogt Ulrich, Oberkulm (31.03.)
Voisard Paul, Muttenz (10.04.)
Weber Trudi, Täuffelen (12.05.)
Weidmann Emil, Embrach (18.03.)
Wuethrich Hans Ulrich, Grosshöchstetten (19.04.)
Wüthrich Fritz, Schüpfen (29.03.)
Zueger Hedwig, Wangen SZ (08.04.)

80 Jahre

Altmann Therese, Uetendorf (13.05.)
Amiguet-Sumi Claudine, Ollon VD (07.04.)
Baltermi-Baettig Antoinette, Winznau (10.05.)
Bandi Fritz, Leuzigen (14.04.)
Barelli Vittorino, Prosito (03.04.)
Baumgartner Anton, Würenlingen (05.04.)
Baumgartner-Nicoulaz Arlette, La Sarraz (28.03.)
Bernet-Estermann Helene, Lupsingen (24.03.)
Bezençon-Chapuis Lisette, Donneloye (13.04.)
Blanc Bernard, Ovronnaz (24.04.)
Bochud Antoine, La Verrerie (10.05.)
Bohren Jean-Claude, Worblaufen (25.04.)
Bollhalder Johann, Oberbüren (20.03.)
Borgeaud Michel, Chexbres (31.03.)
Bortoluzzi-Paschini Nives, Glattbrugg (07.04.)
Bösch Ernst, Ebnat-Kappel (20.05.)
Broger Peter, Chur (14.04.)
Bucher Josef, Willisau (06.04.)
Caboussat Gérald, Estavayer-le-Lac (25.04.)
Cajöri Emerita, Felsberg (01.05.)
Challandes-Droz Fernande, Gorgier (02.04.)
Chautems Arlette, Champvent (06.05.)
Chételat Aurèle, Boécourt (15.05.)
Chiozzani Fabio, Caslano (12.05.)
Chittaro Franca, Muzzano (04.04.)
Christen Hanspeter, Kilchberg ZH (03.05.)
Clalüna Silvio, St. Moritz (06.05.)
Clericetti Ennio, Morbio Inferiore (17.05.)
Coulet René, Corcelles NE (22.03.)
Dancet Claude, Delémont (19.03.)
Deluigi-Prudat Claire, La Chaux-de-Fonds (10.04.)
Döbeli Walter, Bern (30.04.)
Donatsch-Fischer Kathrin, Spiegel bei Bern (10.04.)
Eichenberger Esther, Erlinsbach (01.04.)
Exer Walter, Hausen am Albis (19.03.)
Fäs Hansrudolf, Oberkulm (19.05.)
Fäsi August, Zollikerberg (01.04.)
Ferrari Giacinta, Bioggio (15.04.)
Feusi Eugen, Feusisberg (30.03.)
Flury-Rueesch Anne-Marie, Reinach BL (02.04.)
Frangi Annibale, Zero Branco (Italien) (25.03.)
Fux Roman, Embd (03.05.)
Geissmann Annerös, Wohlen AG (15.05.)
Gerber Rudolf, Muttenz (14.04.)
Gerber Werner, Freienstein (23.03.)
Germann-Hänni Erika, St. Gallen (02.04.)

Gilgen Anton, Rüschegg Heubach (30.04.)
Gilomen Fritz, Messen (21.03.)
Giroud Marguerite, Bercher (28.03.)
Gnaegi Simone, Yverdon-les-Bains (11.05.)
Grandjean Marianne, Moiry VD (29.04.)
Grob Henri, Yverdon-les-Bains (09.05.)
Gubler-Reimann Elisabeth, Grüningen (18.04.)
Gut-Wälti Annemarie, Wintersingen (19.04.)
Gyolay Olivia, Estancia Iloilo (Philippinen) (18.03.)
Hayoz Bernard, Lausanne (18.05.)
Heim Emil, Krattigen (10.05.)
Heller Paul, Kriens (15.04.)
Henny-Chappuis Pierrette, Valeyres-sous-Ursins (20.03.)
Horat-Eichmann Vreny, Schwarzenbach (19.04.)
Hugi William, La Tour-de-Peilz (20.05.)
Huguenin Bernard, Le Locle (11.05.)
Imhof Georg, Biel/Bienne (26.03.)
Imobersteg Marc, Muri bei Bern (17.05.)
Jeanneret-Pérona Monique, Cressier (16.03.)
Joris-Hertach Nelly, Sion (20.04.)
Juillard Jérôme, Sierre (19.04.)
Jutzi Gertrude, Gerlafingen (23.03.)
Käser Hans, Nidau (01.05.)
Kehrl Hans Ulrich, Gadmen (11.05.)
Kindler Peter, Rünenberg (23.03.)
Kindschi Paul, Davos Dorf (18.03.)
Kumli-Grisel Isaline, Basel (26.03.)
Lanz-Jaton Renée, Petit-Lancy (31.03.)
Lehmann Josef, Wünnewil (07.04.)
Leuenberger Hans, Huttwil (12.05.)
Luggen-Vogel Veronika, Termen (16.05.)
Lüthi Ernst, Walterswil BE (18.05.)
Lüthi Hans Ulrich, Olten (06.04.)
Marchesi Rosmarie, Dübendorf (03.05.)
Maret Jacinta, Genève (19.04.)
Martin Kurt, Metzleren (29.03.)
Meier Edith, Chur (13.05.)
Meile-Naef Annemarie, Müllheim Dorf (17.03.)
Mennel-Cujean Françoise, Lausanne (19.03.)
Michel Hanspeter, Hilterfingen (11.05.)
Michel-Oberle Rosmarie, Matten bei Interlaken (21.04.)
Morier Willy-Paul, Jongny (08.05.)
Moser Herbert, Thun (15.04.)
Müller Verena, Vitznau (04.04.)
Müller-Gysi Brigitte, Siglistorf (20.04.)
Neuenschwander Marianne, Gysenstein (22.04.)
Nguyen van Hoang, Chonburi (Thailand) (02.05.)
Noti Anton, Stalden VS (25.03.)
Obriest Edgar, Biberist (28.04.)
Page Raphaël, Petit-Lancy (14.05.)
Pagnamenta Floriano, Sonvico (26.03.)
Palmieri Gianpiero, Bidogno (07.04.)
Pellaton Claire, Peseux (12.04.)
Perret Gaston, La Chaux-de-Fonds (21.05.)
Pesse-Olivier Marie-Thérèse, Anières (05.05.)
Peyer Peter, Sursee (29.03.)
Pineros-Jimenez Ana Teresa, Fribourg (02.04.)
Pion Guy, Kingersheim (Frankreich) (17.05.)



Zwar wurde die BZR Amriswil vor 14 Jahren aufgelöst und in die BZR Frauenfeld integriert, der tolle Teamspirit und der Zusammenhalt des Führungsteams halten aber bis heute an. Jährlich treffen sie sich zu einem verlängerten Wochenende in der Schweiz. Hier bei ihrem Treffen in Basel.

Rauscher Anna Rosa, Pieterlen (29.03.)
 Reichen Daniel, Corcelles NE (18.04.)
 Riat Danielle, Jouxtiens-Mézery (30.04.)
 Riedo Bernhard, Düringen (27.04.)
 Rochat Alain, Pully (02.05.)
 Ronner Anna, Zürich (06.05.)
 Rüfenacht Hans-Rudolf, Schafhausen im Emmental (07.04.)
 Ruinelli Silvio, St. Moritz (10.05.)
 Scheiwiler Max, Dietikon (18.03.)
 Schmidig Anton, Goldau (14.04.)
 Schwab Bernhard, Lyss (19.04.)
 Schwegler-Buehler Heidi, MuttENZ (20.03.)
 Sestito-Perillo Palma, Petit-Lancy (04.04.)
 Solèr Venanzi, Ilanz (02.04.)
 Sommacal-Gerber Nelly, Bern (29.04.)
 Sonderegger Werner, Wila (22.03.)
 Stalder Anton, Honau (20.04.)
 Staudenmann Heinz, Herrenschwanden (01.04.)
 Stocker-Wohler Ruth, Wohlen AG (19.05.)
 Sturzenegger Alfred, Zürich (16.03.)
 Sulmoni Vittorino, Pedrinato (20.03.)
 Thomann Samuel, Basel (22.03.)
 Thomi Yvonne, Malleray (28.04.)
 Tolaj Rexhep, Kerzers (16.05.)
 Treier-Gerber Gisela, Oberhof (11.04.)
 Tschabold-Fischer Rosmarie, Villigen (05.04.)
 Urech Gerard, Gerra (Gambarogno) (08.04.)
 Von Allmen-Théodoloz Claire, Confignon (16.03.)
 Wegmüller-Würthner Margrit, Münsingen (17.05.)
 Weidmann Franz, Untersiggenthal (20.05.)
 Widmer Rudolf, Züberwangen (23.03.)
 Widmer Rita, Uznach (29.03.)
 Wild Beat, Chur (16.05.)
 Willemin Joseph, Biel/Bienne (05.05.)
 Zähler Erich, Zürich (16.04.)

75 Jahre

Abriel Agnes, Petit-Lancy (30.03.)
 Aeberhard Yvonne, Oberkulm (16.04.)
 Aerni Urs, Derendingen (06.04.)
 Amacker Theodor, Leissigen (18.04.)
 Amsler-Lüscher Monika, Wölflinswil (31.03.)
 Andrey Raphaël, Villars-sur-Glâne (10.05.)
 Angstmann Urs, Wettingen (06.05.)
 Bachmann Regina, Gossau ZH (24.03.)
 Baechler Jean-Marie, Misery (23.03.)
 Barandun Lorenz, Zürich (18.04.)
 Bazzuri Mauro, Stabio (17.05.)
 Beati Maria Teresa, Lugano (10.05.)
 Beretta Fedora, Acquarossa (16.05.)
 Bergamin-Derungs Imelda, Chur (15.05.)
 Berset-Wyssbrod Madeleine, St-Sulpice NE (13.04.)
 Bettoni Eugenio, Pazzallo (04.05.)
 Bigler Edgar, Cernier (25.04.)
 Bigler Hans-Rudolf, Thun (20.04.)
 Blättler Josef, Hergiswil NW (29.03.)
 Blättler-Würsch Marie-Theres, Emmetten (18.03.)
 Bögli Wilfred, Masein (12.04.)
 Borgeaud Jocelyne, Chexbres (17.03.)
 Bösch Willi, Waldstatt (18.04.)
 Brauchli Hansruedi, Amriswil (26.03.)
 Bruehl-Stadelmann Anna, Riehen (06.05.)
 Brügger Jean-Claude, Chavannes-Renens (14.05.)
 Brunner André, Belp (22.03.)
 Brunner-Borer Monika, Zürich (04.04.)
 Bucher Benjamin, Flüfli LU (30.03.)
 Bumann Paul, Gümligen (15.05.)
 Burdet-Perrier Fernande, Valeyres-sous-Montagny (15.04.)
 Burkard Adolf, Rickenbach LU (23.04.)
 Burkhard Roland, Solothurn (08.04.)
 Burren Emmy, Belp (28.04.)
 Calame-Frutschi Denise, La Chaux-de-Fonds (08.04.)
 Capodiec Pasquale, Balerna (01.04.)
 Cervenk Jan, Baden (28.04.)
 Clerc Jean-Claude, Belp (19.05.)
 Conrad Johann Martin, Filisur (20.04.)
 Contini-Sauser Anne-Marie, Peseux (12.04.)
 Corthésy Roger, Donatyre (08.05.)
 Cousin-Geissbühler Erika, Rheinfelden (20.03.)
 De Paz Maria, Genève (31.03.)
 Delcò-Felice Carmela, Bellinzona (03.05.)
 Delitroz Philippe, Sirnach (28.03.)
 Eigenmann Albin, MuttENZ (01.05.)
 Enz Stefan, Hochdorf (15.04.)
 Erismann Alfred, Vandoeuvers (18.03.)
 Eugster Lisbeth, Egnach (24.04.)
 Fankhauser Alfred, Grossaffoltern (09.04.)
 Felber-Koch Margaretha, Boll (01.05.)
 Feruzzi Giansiro, Cadenazzo (15.04.)
 Fischer-Maier Wiltrud, Egerkingen (23.04.)
 Fleischmann Brigitte, Wangen SZ (19.05.)
 Folly Francis, Courtaman (24.04.)
 Friedli Hans-Ulrich, Grossaffoltern (20.04.)
 Frioud-Kern Bernadette, Treyvaux (29.04.)
 Frunz Werner, Rothenburg (01.04.)
 Gabriel Gilberte, Granges (Veveyse) (27.04.)
 Gaillard Alain, Lausanne (29.04.)
 Gedik-Gören Cevrye, Winterthur (06.04.)
 George Jean-Louis, Rolle (12.04.)
 Gfeller Serge, Neuchâtel (08.05.)
 Gilliéron-Kalt Cäcilia, Féigny (19.03.)
 Gobbi Giampiero, Niva (Vallemaggia) (04.04.)
 Gonzalez Crespo Baltasar, Ribas de la Valduerna (Spanien) (15.04.)
 Gottschalk Dorothea, Dinhard (11.04.)
 Graf-Ruch Gudrun, Kirchberg BE (18.05.)
 Greco Silvano, Plan-les-Ouates (06.04.)
 Guard Marcelle, St. Louis (Frankreich) (04.04.)
 Guggisberg Markus, Zollikofen (16.04.)
 Häfeli Hans, Oftringen (04.05.)
 Hausherr Margrit, Adliswil (09.05.)
 Hodel Erwin, Gettnau (29.03.)
 Huber Franz, Rotkreuz (11.05.)
 Hubmann Lilli, Tägerschen (06.04.)
 Hunziker-Frey Verena, Kirchleerau (22.03.)
 Imper-Anderes Esther, Rapperswil SG (26.03.)
 Inderbitzin Pia, Luzern (23.04.)
 Jeger Franz, Meltingen (09.04.)
 Kaufmann Titus, Hallwil (07.05.)
 Kislig Marianne, Thun (15.04.)
 Koren Ljiljana, Zagreb (Kroatien) (18.05.)
 Kradolfer Ursula, Landschlacht (06.04.)
 Kratzer Ueli, Emdthal (06.04.)
 Kübler-Giroud Christiane, Sion (27.03.)
 Kuhn Eugen, Zürich (10.04.)
 Lachat Martine, Sainte-Croix (05.04.)
 Lachat-Stettler Margrit, Bern (03.04.)
 Lang Theodor, Saanenmöser (11.05.)
 Lavanchy Anne-Lise, Dailens (20.05.)
 Leuba Louis-René, Grindelwald (17.03.)
 Lozza Mario, Tiefencastel (16.03.)
 Luhsinger Fritz, Dietlikon (24.03.)
 Maag Nelly, Sulzbach (03.05.)
 Mäder Franz, Biel/Bienne (15.05.)
 Mafuta Susanne, Zürich (29.04.)

Marmy Albert, Montbrelloz (07.04.)
 Matthey Serge, Biel/Bienne (02.05.)
 Mayor Pierre-André, Neuchâtel (06.04.)
 Meier Marlies, Dübendorf (08.04.)
 Meier Hans-Peter, Wil AG (18.03.)
 Métrailer-Carron Colette, Noës (11.05.)
 Meyer-Durrer Marianna, Basel (20.03.)
 Monney-Caille Marianne, Petit-Lancy (06.05.)
 Moor-Müller Helene, Neuheim (17.04.)
 Moser Bruno, Gansingen (16.04.)
 Mosimann Walter, Huttwil (05.04.)
 Mottini Dani, Pollegio (25.03.)
 Mourtzakis Pavlos, Genève (15.04.)
 Müller Kurt, MuttENZ (16.03.)
 Müller Thomas, Mettau (16.04.)
 Müller Bernd, Rheinfelden (Deutschland) (23.03.)
 Müllhaupt Reto, Jouxtiens-Mézery (06.04.)
 Negrini Renzo, Bever (28.03.)
 Nold Hans, Meyrin (06.05.)
 Odermatt Beatrice, Gunggen (08.05.)
 Oppliger Karl, Olten (21.03.)
 Pedrazzi Gianni, Vira (Gambarogno) (20.03.)
 Perret Michel, Lausanne (08.05.)
 Perriard Emmanuel, Blitzingen (04.04.)
 Plaza Concepcion, Zürich (15.04.)
 Quadranti Primo Secondo, Winterthur (17.03.)
 Raming Werner, Windisch (25.03.)
 Rapuano Vincenzo, Zürich (06.05.)
 Rohrer Burkhard, Zürich (23.03.)
 Sandoz-Cartier Marianne, Marin-Épagnier (05.05.)
 Schaffner Heinz, Schwäbisch Gmünd (Deutschland) (30.03.)
 Schäli Hanspeter, Sachseln (13.04.)
 Scheller-Scholl Liselotte, Aesch BL (18.03.)
 Schenker Gabrielle, Basel (25.04.)
 Schmid-Vögeli Verena, Brugg AG (28.04.)
 Schmuki Reto, Zug (07.05.)
 Schneider Roland, Boudry (02.04.)
 Schöni-Forster Brigitta, Hasle-Rüegsau (23.03.)
 Schwab Leonhard, Bazenhaid (28.03.)
 Schwab Georges, Yverdon-les-Bains (05.05.)
 Schweizer Erich, La Chaux-de-Fonds (05.05.)
 Schweizer-Trullini Irma, Ittigen (20.04.)
 Seemann Armin, Windisch (13.04.)
 Setz Marianne, Stansstad (20.04.)
 Siconolfi-Martone Anna, Niederwangen bei Bern (16.04.)
 Simon Jean-Daniel, Chavannes-de-Bogis (17.05.)
 Singer-Winter Heidi, Binningen (27.03.)
 Stampfli Hans, Lanzenhäusern (14.04.)
 Staub Marie, Gipf-Oberfrick (03.04.)
 Steinacher Johannes, Kreuzlingen (19.03.)
 Stocker Xaver, Frauenfeld (30.03.)
 Studer Hans Peter, Genève (17.04.)
 Suppiger Hans, Triengen (28.04.)
 Sutter Jakob, Stein AR (06.04.)
 Tanner-Schudel Helen, Merishausen (10.05.)
 Tedaldi Markus, Wil (21.04.)
 Tschannen Marcel, Laupen (22.04.)
 Tschudi Meinrad, Schänis (12.04.)
 Vanoni Walter, Flurlingen (20.03.)
 Villiger Adolf, Remetschwil (31.03.)
 von Arb-Heim Helena, Neuendorf (08.05.)

Vonlanthen Hans, Zürich (13.05.)
 Vouilloz Christian, Finhaut (24.03.)
 Vuillaume-Affolter Berta, Kappel SO
 (28.04.)
 Wäckerlig Hanspeter, Watt (25.04.)
 Wahlen Andreas, Freimettigen (22.03.)
 Walther Herbert, Bern (26.04.)
 Wechsler Alfred, Gunzwil (03.05.)
 Wüst Kurt, Genève (15.05.)
 Yerly Christiane, Fribourg (30.04.)
 Zay Jean-François, Écublens VD
 (05.04.)
 Zbinden-Newbold Christine,
 Carouge GE (18.05.)
 Zinniker René, Regensdorf (11.04.)
 Zollinger Urs, Zürich (07.05.)

RUHESTAND

Die Schweizerische Post
 Pasche Olivier, Bern

Informatik/Technologie
 Bressan Franco, Bellinzona
 Elmer Urs, Bern
 Friedli Daniel, Bern
 Gertsch Markus, Bern
 Hodel Ferdinand, Bern
 Salathe Martin, Härkingen

Immobilien
 Brechbühl Hans Peter, Bern
 Calderone Giovanna, Bern
 Madörin Hansjörg, Basel
 Zutter Régis, Bern

Personal
 Simon René, Bern

Logistik-Services
 Adin-Bregy Irene, Zürich
 Akkari Ahlem, Aigle
 Altherr Barbara, Pfäffikon SZ
 Ammann Thomas, Zürich
 Andrey Bernard, La Tour-de-Trême
 Ansermoz Marlène, Éclépens
 Arpagaus-Hüppin Brigitta, Turbenthal
 Augsburg-er-Schindler Nancy,
 Biel/Bienne
 Bader Felix, Möhlin
 Bianchetto Massimo, Manno
 Blanchard Heribert, Plaffeien
 Böcker Daniel, Zürich
 Bozenhardt Ursula, Mägenwil
 Brawand Maja, Zürich
 Chanchaleune Thong Chanh, Éclépens
 Christen Hans-Rudolf, Lausen
 Comment Roberto, Porrentruy
 Corset Alain, Lausanne
 Deluigi Gabriele, Cadenazzo
 Deschenaux Luc, Éclépens
 Domingues Fernando, Montreux
 Fankhauser Thomas, Bettlach
 Favre Jean-Jacques, Martigny
 Fidalgo Fernandez Elsener Ines, Zürich
 Garcia-Barral Maria d. Carmen, Zürich
 Gautschi Beat, Bern
 Gehrig-Gysin Gertrud, Lausen
 Gfeller Michel, Givisiez
 Gollut Laurent, Montreux
 Gugler-Clement Antoinette, Tafers
 Guignet Magdalena, Schwarzenburg
 Güntert Roger Josef, Berneck

Häberlin Reto, Frauenfeld
 Haldi Hofer Hannelore, Zürich
 Häutle Dominik, Lenzburg
 Heimgartner Heinz, Veltheim AG
 Hermann Ruth, Thusis
 Hofbauer Heinz, Thun
 Holzer Christian, Mägenwil
 Huber Thierry, Frauenfeld
 Husi Urs, Aarburg
 Julier Ida, Susten
 Kaleicli Kathrin, Zürich
 Karlen Marie-Paule, Sion
 Kobi Therese, Lyss
 Kohler Herbert, Buchs AG
 Kräuchi Alfred, Burgdorf
 Küng Nicole Eva, Reinach BL
 Kurz Jan, Aarau
 Küster Günter Mathias, Härkingen
 Lafranchi-Gammoni Gabriella,
 Cadenazzo
 Leresche Chantal, Éclépens
 Lüchinger Beat, Thun
 Lupi-Barella Sonia, Mendrisio
 Martínez Manuel, Genève
 Meier Urs, Andelfingen
 Meier Verena, Thayngen
 Meier Siegfried, Bern
 Moulin Pascal, Neuchâtel
 Müller Esther, Basel
 Müller Marianne, Buchs AG
 Niederhauser Patricia, Buchs ZH
 Orfano-Pascale Laura, Vaglio
 Portmann André, Zürich
 Radojkovic Slobodan, Urdorf
 Reiser Marc, Éclépens
 Reusser Peter, Unterlangenegg
 Robert Judith, Wil ZH
 Ruff Rosina, Brienz BE
 Savary Serge, Féigny
 Schönbächler Patrick, Birmensdorf ZH
 Schönenberger Eugen, Uzwil
 Sommer Annemarie, Turbenthal
 Sonderegger Bruno, Urdorf
 Sonetto-Calandriello Antonia, Zürich
 Spörri Franz, Dättwil AG
 Stern Andreas, Thun
 Strickler Brigitte, Daillens
 Teixeira José Manuel, Zürich
 Theiler-Gafner Margrit, Thun
 Tramacere Giancarlo, Frauenfeld
 Tunzi Fabio, Avegno
 von Rohr Kurt, Hägendorf
 Walther-Lienhard Viviane, Fiesch
 Wohler Roland, Siebnen
 Zürcher Urs, St. Gallen

PostLogistics AG
 Rampa Magda, Dintikon

PostNetz
 Ammann-Kurt Ursula, Langenthal
 Bächler Beat, Liestal
 Beck-Winiger Rita Elisabeth, Zell LU
 Bischof Martin, Schaffhausen
 Bühler-Buff Ruth, Hochdorf
 Conconi Cinzia, Mendrisio
 Conod-Käser Ruth, Genève
 Dörig André, Widnau
 Leuenberger Martin, Spiez
 Müller Rudolf, Schwyz
 Rindlisbacher Beat, Lyss
 Ruf-Sigrist Monika Martha, Langenthal
 Schwab Katharina, St. Moritz
 Schwander-Dormann Christina,
 Villmergen
 Simeon Thomas, Chur
 Stöckli Christoph, Muri AG
 Varese Marianna, Dietikon
 Weber-Koch Rita, Bremgarten AG
 Z'graggen Rolf, Schwyz
 Zürcher Bruno, Einsiedeln

PostFinance
 Freymond Catherine, Bulle
 Hälgi Adrian, Bern
 Leibacher Reto, Zofingen
 Schär Hektor, Bern
 Wirz Klöpfer Barbara, Bern
 Wüst Ernst, Bern

Mobilitäts-Services
 Boukhamla Jean-Paul, Échallens
 Capaul Hugo, Laax GR
 Christoffel Christian, Vals
 Gonçalves Cipriano, Yverdon
 Gysin Dieter, Aarau
 Heizmann Heinz, Nunningen
 Isch Paul, Gelterkinden
 Kiser Johann Jost, Giswil
 Kunfermann Hans Simon, Feldis/
 Veulden
 Muriset Claire-Andrée, Yverdon
 Puchalt Ferri Josep, Vnà
 Schaffner Rolf, Gelterkinden
 Spescha Corsin, Ilanz
 von Känel Konrad, Interlaken
 von Niederhäusern Ernst, Aeschi bei
 Spiez

Presto Presse-Vertriebs AG
 Pararasasingam Arumugam, Bern
 Vengadasapillai Kiridaran, Bern

WIR TRAUERN

Pensionierte
 Abplanalp André, Corcelles NE (1936)
 Ackermann Walter, Walenstadt (1942)
 Amos Alain, Châtel-St-Denis (1956)
 Angermann-Eggenschwiler Susanne,
 Langendorf (1942)
 Arnold Ambros, Mariastein (1937)
 Augstburger Oskar, Basel (1947)
 Baccala Arturo, Faido (1952)
 Bärtsch Jakob, Saas im Prättigau
 (1943)
 Beeler Hermann, Goldau (1930)
 Berger Anna, Niederscherli (1931)
 Bernasconi Eduard, Stans (1950)
 Bieri Albert, Birsfelden (1932)
 Biffi Marco Remo, St. Moritz (1943)
 Breitenstein Martha, Fahrwangen
 (1936)
 Brunner-Johner Walter, Wattwil (1939)
 Bryner Béatrice, Onex (1951)
 Bucher Hans, Basel (1929)
 Bucher Albert, Hochdorf (1930)
 Bucher Medard, Frick (1930)
 Buetikofer Veronika, Langenthal (1935)
 Carletti Carla, Lugano (1933)
 Carrel Guy, Le Locle (1934)
 Casanova Casper, Vella (1949)
 Caviezel Lezi, Rueun (1952)
 Chardonnens Paul, Châtelaine (1932)
 Chollet Joseph, Genève (1931)
 Collaud Henri, Fribourg (1942)
 Corset-Kloter Rösly, Lausanne (1938)
 Cueni Meinrad, Nenzlingen (1934)
 Decristophoris Alberto, Roveredo GR
 (1942)
 Defferrard Michel, Genève (1932)
 Deflorin Oscar, Chur (1947)
 Demierre Jean-Daniel, Marly (1958)
 Doerig Anna, Zürich (1929)
 Doutaz Louis, Winterthur (1931)
 Duennenberger Oskar, Schlatt TG
 (1930)
 Dutoit Francis, Chavannes-sur-
 Moudon (1928)
 Erb Felix, Oeschgen (1949)
 Erci Matija, Zürich (1950)
 Felix Franz, Horw (1943)



Gelbes Blut? Nicht nur das. Im Zustellteam Dielsdorf hat eine Kollegin sogar die passenden Fingernägel.

Fernandez Fermin, Zürich (1957)
 Fernandez Isolina, Gijón (Spanien) (1931)
 Fontana Ermanno, Montagnola (1930)
 Fragniere Laure, Gumefens (1930)
 Fricker Therese, Ostermündigen (1930)
 Fuhrer Walter, Beatenberg (1935)
 Gahler Kurt, Herisau (1954)
 Garatti-Schneider Verena, Altstätten SG (1941)
 Gassinger Hilda, Zeltweg (Österreich) (1936)
 Geissmann Hildegard, Hägglingen (1951)
 Gerber Agatha, Dettighofen (1930)
 Giger Nicolaus, Zürich (1936)
 Gischtig Paul, Zürich (1950)
 Glanzmann Peter, St. Michael (Österreich) (1947)
 Gonzalez Munoz Pedro, Mijares Ávila (Spanien) (1942)
 Gonzalez-Rüü Giuseppe, Vevey (1940)
 Gribi Claude, Val-d'Illiez (1950)
 Grigis Romano, Verscio (1949)
 Guercilena Ruggero, Bellinzona (1946)
 Haueter Kurt, Schaffhausen (1932)
 Hegner Gertrud, Vorderthal (1940)
 Hellmueller-Jung Maya, Nebikon (1937)
 Herzog-Keller Hulda, Gebenstorf (1941)
 Hinder Kurt, Zürich (1930)
 Holzer Verena, Bern (1950)
 Hunziker Walter, Staffelbach (1939)
 Ingold Paul, Oensingen (1937)
 Janett Men, Lenzerheide/Lai (1942)
 Janz Fritz, Oeschseite (1935)
 Jeannin Michel-André, Fleurier (1952)
 Jucker Manuela, Mosnang (1960)
 Kaeser Fritz, Wiler bei Seedorf (1937)
 Karrer Hedwig, Winterthur (1924)
 Kaufmann Josef, Münchenstein (1931)
 Keller Max, Hendschiken (1943)
 Klöti - Rolli Ursula, Barga BE (1951)
 Kneubühl Roland, Unterseen (1954)
 Kohler Paul, Bad Ragaz (1940)
 Köppli Bernadette, Rothrist (1956)
 Köppli Franz, Luzern (1928)
 Kulla Diethelm, Zürich (1938)
 Landry Marlène, Saint-Brice (Frankreich) (1937)
 Ledermann-Burkhart Ruth, Thun (1946)
 Lehner Ida, Bürchen (1930)
 Lieber Max, Winterthur (1929)
 Lièvre Christian, Chaumont (1958)
 Lutz Rudolf, Goldach (1949)
 Mabillard Albert, Conthey (1940)
 Magni Jean Mary, Oberentfelden (1932)
 Mani Markus, Thun (1946)
 Mathis Josef, Ennetbürgen (1941)
 Matovic Milan, Zürich (1938)
 Meier Ulrich, Winterthur (1933)
 Mettler-Fäh Armin, Reichenburg (1944)
 Meyer Walter, Pfeffingen (1931)
 Michel Jean-Marie, Marly (1941)
 Michel Hans, Melchtal (1931)
 Minder Urs, Thalwil (1946)
 Montani Karl, Salgesch (1935)
 Morandi Mirto, Medeglia (1934)
 Müller Reto, Oftringen (1955)
 Näf-Caviezel Walburga, Flawil (1948)
 Nagel Maria, Torre del Mar / Málaga (Spanien) (1939)
 Niederer Emil, Staad SG (1931)
 Noser Eugen, Lachen SZ (1931)
 Notter Willi, Birsfelden (1931)
 Oberli-Koch Katharina, Leuzigen (1941)
 Ou Bassophon, Niederhasli (1953)

Pache-Bonvin Marie-Thérèse, Lens (1951)
 Pahud Marcel, Payerne (1940)
 Pantellini Alberto, Brissago (1949)
 Pedrazzini Camillo, Ascona (1927)
 Peter Rudolf, Luchsingen (1955)
 Portmann Wolfgang, Langendorf (1936)
 Rebetez Charles, Grenchen (1933)
 Recchia Rose-Marie, La Croix-de-Rozon (1935)
 Reichen Hermann, Frutigen (1933)
 Renaud Liliane, Basel (1934)
 Rigamonti-Gallati Gabriela, Schänis (1958)
 Rigendinger Albert, Walenstadt (1943)
 Rochat Jean-Pierre, Rolle (1956)
 Rossi Luna Nilvana, Winterthur (1936)
 Santonastasio Luciano, Yverdon-les-Bains (1936)
 Santschi Walter, Steffisburg (1933)
 Schaerer Margrit, Derendingen (1929)
 Schiesser Fridolin, Linthal (1943)
 Schwander Peter, Hochdorf (1935)
 Schweizer Karl, Oberembrach (1929)
 Schwitzguebel Jean-Paul, Épalinges (1930)
 Scolari Dario, Riazzino (1939)
 Sertori Liliane, Melide (1932)
 Sieber Emil, Volketswil (1930)
 Siegenthaler Christian, Bern (1939)
 Signorelli Mirella, Prato-Sornico (1937)
 Stern Adolf, Spiez (1935)
 Stotzer-Ryf Gustav, Lyss (1942)
 Strozzi Florio, Biasca (1928)
 Sutter Albert, St. Gallen (1947)
 Totaro-Saddier Joëlle, Gampel (1950)
 Trisconi Claudia, Iragna (1939)
 Vial Gaston, Nyon (1930)
 Vidic Mijo, Glattbrugg (1963)
 Vieites Rogelio, Lufingen (1949)
 Vienne Jean-Bernard, Vésenaz (1959)
 Volluz Pierre-Maurice, Sembrancher (1947)
 Von Wyl Rudolf, Kägiswil (1938)
 Vonarburg Kurt, Egnach (1949)
 Walker Peter, Eyholz (1957)
 Walser Peter, Volketswil (1942)
 Walther-Graber Margrit, Maienfeld (1930)
 Wälti-Haudenschild Therese, Jegenstorf (1951)
 Weber Werner, Bellikon (1945)
 Weihing-Klauser Rosmarie, Rickenbach ZH (1946)
 Wermeille Jean-Paul, Biel/Bienne (1944)
 Wernli Jakob, Seuzach (1930)
 Werren-Zuercher Katharina, Steffisburg (1943)
 Wiesli Alois, Rickenbach bei Wil (1935)
 Würgler Max, Grosshöchstetten (1939)
 Wüthrich Andreas, Kiesen (1941)
 Wutscher Ingeborg, Oberhasli (1947)
 Zurbuchen Heinz, Oetwil am See (1958)

Aktive

Logistik-Services

Brüschweiler Christina, Härkingen (1971)
 Liardet Jacques, Givisiez (1960)
 Thossy-Rotzetter Liselotte, Kerzers (1965)

PostNetZ

Huguenot Denis, Vernier (1968)

Mobilitäts-Services

Küng Hans, Frick (1963)

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
 Kommunikation, Wankdorfallee 4
 3030 Bern
 E-Mail: redaktion@post.ch

Chefredaktion

Mischa Stünzi (STÜ)

Art Director / Visuelles Konzept

Dieter Röösl

Redaktion

Ludovic Cuany (LC), Gabriel Ehrbar (GE), Carmen Fusco (CF), Fredy Gasser (FG), Janina Gassner (JG), Sandra Gonseth (SG), Thomas Häusermann (TH), Florence Herndl (FH), Claudia Iraoui (CI), Stefan Kern (SK), Sarah Meyer (SM), Sasa Rasic (SR), Leona Sager (LS), Ramona Schafer (RS), Ines Schumacher (ISW), Susanna Stalder (SS), Magalie Terre (MT), Lena Zweifel (LZ)

Layout

Kathrin Bänziger, Kaspar Eigensatz, Natalie Fankhauser

Mitwirkende

Yves Bachmann, Katja Bauder (KB), Janine Bieri, Romy Blümel, Adrian Brand, Nathalie Dérobert Fellay (ND), Anna Faoro (AF), Alon Grau, Myriam Khemiri, Anita Kiser, Max Küng, Katharina Merkle (KLE), Thomas Ott, Diana Pavlicek (DP), David Schweizer, Meret Stamoulis-Bangerter (MS), Peter Willa, Typopress Bern AG

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Anzeigen

FACHMEDIEN - Zürichsee Werbe AG
 8712 Stäfa
 martin.traber@fachmedien.ch
 044 928 56 09

Druck

CH Media Print AG, Aarau

Cover-Foto

Adrian Brand

Auflage

Deutsche Ausgabe: 53 300 Ex.
 Französische Ausgabe: 16 500 Ex.
 Italienische Ausgabe: 5200 Ex.
 Total: 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher Einwilligung der Redaktion gestattet. Abos und Adressänderungen

Aktivpersonal:
 PostWeb (My HR > Persönliche Daten), bei den zuständigen HR-Services (gemäss Lohnabrechnung) oder unter hrservices@post.ch
 Rentenbezüger:
 Schriftlich an Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72, Postfach, 3000 Bern 22
 Andere Abonnenten:
 E-Mail: abo@post.ch,
 Tel. 058 338 20 61

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
 058 341 40 40
 gesundheitundsoziales@post.ch
 Personalfonds Post:
 personalfondspost.ch
 StayFit: stayfit.post.ch

Wettbewerbsbedingungen

Sofern nichts anderes vermerkt, gelten für die Wettbewerbe im Pmag folgende Bedingungen: Gewinnberechtigt sind nur Mitarbeitende der Schweizerischen Post und ihrer Konzerngesellschaften. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden durch die Redaktion ausgelost und informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es wird keine Korrespondenz geführt.

gedruckt in der schweiz

Wir wollen deine Fotos!
 Schicke uns für diese Seiten historische Fotos aus deinem Arbeitsleben bei der Post. Bitte mit Vermerk «Archivperle» an redaktion@post.ch.



Tränen, Träume, Trainee

Thierry Bollin schwimmt, seit er sieben Jahre alt ist. Nun hat er sein grosses Ziel erreicht und sich für die Olympischen Spiele qualifiziert. Doch gleichzeitig gibt es da den Wunsch nach mehr – nach etwas, das ihn neben dem Sport erfüllt.

Text: Lena Zweifel Fotos: David Schweizer, Alon Grau, PostFinance

Portrait

Erst Training, dann Büro: Das verlangt von Thierry und allen Beteiligten Flexibilität.

2021: Olympiaqualifikation verpasst. Der damals 21-jährige Thierry Bollin beendet seine Schwimmkarriere – zumindest vorläufig.

Drei Jahre später bei den Schweizermeisterschaften in Uster: Thierry startet auf Bahn 4. In der Schwimmhalle ist es laut, Menschen applaudieren. Plötzlich bricht Jubel aus. Die Uhr zeigt 53.67 Sekunden. Einen Moment lang scheint Thierry verwirrt zu sein. Dann schiessen ihm Tränen in die Augen – Freudentränen. Er hat sich für die Olympischen Spiele 2024 in Paris über 100 Meter Rücken qualifiziert.

Zurück ins Wasser

Ein paar Wochen danach treffen wir Thierry in Bern. Thierry wirkt entspannt. Der junge Mann hat kantige Gesichtszüge und lacht viel während des Gesprächs. Zwischendurch wird er ernst. «Ich dachte damals nicht, dass ich je zurückkommen würde.» Und doch fährt er jetzt an die Olympischen Spiele. Wie kam es dazu? «Das Militär hat meine Karriere gerettet», sagt der 24-Jährige nachdenklich. Als er seine Schwimmkarriere beendet hat, war er bereits für die Spitzensport-RS angemeldet. Dort stieg er zurück ins Becken und fand seine Leidenschaft für den Schwimmsport wieder. «Manchmal stellt sich etwas als positiv heraus, von dem man nichts erwartet hat.»

Thierry ist aber nicht nur Spitzensportler, sondern auch Teilzeitstudent und seit April Trainee bei PostFinance. «Ich wollte anfangen zu arbeiten. Das war ein grosses Ziel von mir», erklärt Thierry. Sport allein habe ihm im Alltag zu wenig Struktur gegeben. Thierry trainiert sechsmal pro Woche im Schwimmbecken. Hinzu kommen drei Krafttrainings. Daneben absolviert er ein Fernstudium in Betriebswirtschaft und ist 50 Prozent bei PostFinance angestellt. Auf die Frage, wie er alles unter einen Hut bringe, antwortet er mit einem Schulterzucken: «Gutes Zeitmanagement.»

Startsprung in die Berufswelt

Gutes Zeitmanagement allein reicht aber nicht. Damit Thierry Sport und Büro vereinen kann, ist er auf flexible Arbeitsbedingungen bei PostFinance angewiesen. Der Berner ist täglich im Büro, aber erst ab dem Mittag, nach seinem

Schwimmtraining. Thierry arbeitet bei Paralegal in der Rechtsabteilung und bearbeitet beispielsweise Anfragen von Behörden.

Auch sein Team unterstützt ihn:

«Sie geben mir den Freiraum, um das zu machen, was ich für den Sport brauche.» PostFinance bietet gemeinsam mit dem Athletes Network ein Einstiegsprogramm für aktive und ehemalige Spitzensportlerinnen und Spitzensportler an. Ziel ist es, ihnen den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen.

Anfänglich war es eine Umstellung für Thierry, denn im Schwimmbecken ist er vor allem körperlich gefordert, bei PostFinance wird sein Kopf beansprucht. Doch für Thierry ist das ein Vorteil: «Sport und Büro ergänzen sich optimal – mir tut die Abwechslung gut.» Ausserdem gibt es Parallelen: «An beiden Orten muss man sich konzentrieren, eine Herausforderung angehen und dann dranbleiben.» Thierry ist ehrgeizig und zielstrebig. Er will die Dinge, die er vor sich hat, effizient erledigen. Eigenschaften, die ihm in beiden Welten helfen. Was er im Büro bereits Neues gelernt hat? «Besser zu organisieren», sagt Thierry schmunzelnd.

Olympische Sommerspiele, und dann?

Für die Olympischen Sommerspiele wird er rund einen Monat in Paris verbringen. «Mein Ziel ist das Halbfinale – das sollte realistisch sein.» Wichtig ist ihm, die Erfahrung zu geniessen, denn dieser Erfolg sei nicht selbstverständlich.

Wenn er zurück ist, wird es mit neuem Fokus weitergehen – Richtung Weltmeisterschaft 2025. Er brauche Ziele, um weiterzumachen und seine Grenzen zu testen. Die Kombination aus Sport und Büro wolle er beibehalten. Er fände einen Einblick in die Compliance spannend. Thierry sagt, mehr zu sich selbst: «Wenn ich mir etwas vornehme, kann es klappen.»



Wir drücken
Thierry die
Daumen!
Mitfiebern kannst
du am 28. Juli um
ca. 11.00 Uhr.

Das Theater, das die Welt bedeutet

500 Personen machen ehrenamtlich beim Welttheater in Einsiedeln mit. So auch Barbara Kälin. Die Kollegin von PostAuto ist seit über 40 Jahren fasziniert von diesem Kulturanlass.



«Ohne unser Signal geht keiner raus.» Mit einem Kollegen leitet Barbara das Inspizienten-Team.



Text: Susanna Stalder Fotos: Yves Bachmann

Ein riesiger Mond-Ballon, ein noch grösseres Modell eines Insekts, Kleider aus Bast, eine Madonnen-Skulptur: Barbara Kälin führt durch die Halle am Rand von Einsiedeln, in der bei unserem Besuch Kostüme genäht und Bühnenbild-Elemente gebaut werden. Es ist Mitte Mai; in einem Monat wird die diesjährige Premiere des Welttheaters (siehe Kasten) stattfinden. Die Bühne auf dem Klosterplatz steht. Am Abend wird hier erstmals geprobt. Barbara ist Teil des «Spielvolks», das auch jene Personen umfasst, die hinter den Kulissen arbeiten.

«Ich werde Herzklopfen haben»

Zusammen mit einem Kollegen leitet Barbara das Inspizienten-Team. Inspizientinnen und Inspizienten geben den Schauspielerinnen und Schauspielern oder auch mal dem Chor die Bühneneinsätze und sorgen so für einen reibungslosen Ablauf. «Ohne unser Signal geht keiner raus», sagt Barbara. «Man muss voll konzentriert sein und schnell auf Unerwartetes reagieren können.» Zum Beispiel, wenn jemand auf der Treppe stolpert. Sie blättert durch ein dickes Regiebuch mit dem kompletten Text. «Von heute an notiere ich hier ganz genau, bei welchem Wort oder Ton wir



Vom Kostüm bis zum Schauspiel: Hunderte Freiwillige machen beim Welttheater mit.

welche Personen auf die Bühne schicken müssen.» Bis zur Hauptprobe passt sie die Notizen immer wieder an. Mit welchen Gefühlen denkt sie an die Premiere? «Ich werde Herzklopfen haben.»

Barbara ist seit Sommer 2023 Betriebszonenleiterin Zentralschweiz bei PostAuto. Gelbes Blut hat sie aber schon fast ihr ganzes Berufsleben: Nach der Lehre am Schalter arbeitete sie in verschiedenen Positionen und Bereichen der Post. Gewohnt hat sie immer in Einsiedeln – sogar, als sie zwei Jahre in Bern tätig war. «Und zu Einsiedeln gehört das Welttheater.» 1981 sah sie als 15-Jährige das Theater zum ersten Mal. «Von da an hatte ich den Traum, irgendwann selbst auf der Bühne zu stehen.» 2013 war es soweit: Sie machte als Schauspielerin in verschiedenen Rollen mit.

Egal, wer du bist im Leben

Die diesjährige Ausgabe des Welttheaters spricht Barbara besonders an: «Die Bilder, die Musik und die Figuren berühren mich sehr. Ich werde sicher jeden Spielabend Hühnerhaut haben.» Ihr gefällt, dass eine weibliche



100 Jahre Welttheater in Einsiedeln

Diesen Sommer feiert Einsiedeln die Jubiläumsausgabe des Welttheaters: Das Freilichttheater wird 100 Jahre nach der ersten Spielzeit zum 17. Mal auf dem Klosterplatz aufgeführt, in einer Neufassung von Lukas Bärfuss. Es beruht auf einem Stück des spanischen Dramatikers Pedro Calderón de la Barca aus dem 17. Jahrhundert. Seit 2000 wird das Stück von zeitgenössischen Autorinnen und Autoren weitergeschrieben.

Anlässlich des Jubiläums hat die Post eine Sondermarke zum Welttheater herausgegeben. Sie ist in den Filialen und auf postshop.ch/briefmarken erhältlich.



Imposante Kulisse: Der Klosterplatz wird diesen Sommer zur Theaterbühne.

Hauptfigur von ihrer Geburt bis zum Tod im Zentrum steht und dass einem der Spiegel zu aktuellen Themen vorgehalten wird. Figuren wie «die Welt», «der Bauer» und «die Schönheit», die seit jeher eine Rolle spielen, haben einen Bezug zur heutigen Zeit. «Das Publikum wird mit vielen Eindrücken und Fragen zum eigenen Leben nach Hause gehen.»

Rund 500 Personen machen wie Barbara ehrenamtlich mit. Praktisch in jeder Einsiedler Familie hat jemand mit dem Welttheater zu tun. «Wir sind Hunderte, die das gleiche Ziel haben», erklärt Barbara ihre Faszination. «Egal, wer du bist im Leben, ob jung oder alt, egal, welche Nationalität oder Religion du hast, hier hast du deine Rolle. Jede und jeder ist zwar nur ein Rädchen im Ganzen, aber gleichermassen wichtig und stolz dazugehören.» Die Freude und Energie, die hier entstehen, nimmt Barbara mit in ihr Leben und ihren Job bei PostAuto.



Vor 43 Jahren hat Barbara das Welttheater zum ersten Mal gesehen.

Er macht ihre Filiale einzigartig

Die Glöckchen gefallen ihr, die Nase mag sie nicht: Zu Besuch bei Vreni Kalai und der Skulptur «Ikarus», die in der Hauptpost Aarau über den Köpfen schwebt und auf Knopfdruck die Flügel bewegt.

Text: Susanna Stalder Fotos: Janine Bieri



Sie haben 1987 quasi gleichzeitig bei der Hauptpost Aarau angefangen: «Ikarus», das Kunstwerk von Paul Gugelmann (grosses Bild), und Vreni Kalai, die seit vier Jahren wieder in der Filiale arbeitet.



«Ikarus» war gerade in die Hauptpost Aarau eingezogen, als Vreni Kalai 1987 hier für zwei Jahre ihre Arbeit am Schalter aufnahm. «Zuerst fragten die Kundinnen und Kunden immer, ob es eine Figur von Tinguely sei», erinnert sie sich. Das bewegliche Kunstwerk aus Holz und Messingblech stammt aber von Paul Gugelmann.

Bringt Leben in die Räume

Der Künstler sei in der Region bekannt, sagt Vreni, nicht zuletzt wegen des Paul Gugelmann-Museums im Nachbarort Schönenwerd. «Ich finde, Ikarus passt auch sonst gut hierhin», meint Vreni. «Vor allem, weil die Decke so hoch ist. Bringt Leben in die Räume Und dass er mobil ist, macht ihn speziell.»

Vreni drückt einen Knopf an der Wand. Der Elektromotor der Skulptur startet, die Flügel aus Metall fangen an zu schlagen. «Eigentlich würde er dazu noch klingeln und quietschen.» Das funktioniere im Moment nicht. «Schade. Das «Glöggelen» gefällt mir am besten an ihm.» Was ihr gar nicht gefällt, ist seine Nase: «Die sieht aus wie bei einem Alien.»



Gute Besserung, lieber «Ikarus»

«Ikarus» ist nicht mehr der Jüngste. Die Glieder sind träge, die Bänder lose, die Gelenke etwas abgenutzt. Zeit, sich einmal gründlich untersuchen und behandeln zu lassen. Der Arzt ist bei ihm allerdings ein Mechaniker. Genauer gesagt: einer der pensionierten Mechaniker, die im Gugelmann-Museum in Schönenwerd tätig sind. Der Künstler Paul Gugelmann hat «Ikarus» vor 38 Jahren gebaut. Zwar bewegen sich die Flügel noch, doch das Räderwerk unter dem Körper steht still – wohl aufgrund loser Antriebsriemen. Die Fachstelle Kunst der Post unterhält und pflegt die Werke «Kunst am Bau», zu denen auch «Ikarus» gehört. Sie sucht für Restaurationsarbeiten jeweils die entsprechenden Fachleute. So wird «Ikarus» bald wieder in besserem Zustand sein und in voller Bewegung die Filiale in Aarau bereichern. (DP)

Bei Schulkindern kommt er gut an

Vor allem, wenn Kindergarten- oder Schulklassen in der Filiale zu Besuch sind, setzt sie Ikarus in Bewegung. «Die Kinder finden ihn cool und fragen, ob er davonfliegt», erzählt Vreni, die seit vier Jahren wieder hier arbeitet, nun als stellvertretende Teamleiterin. In der griechischen Mythologie fliegt Ikarus mit seinen Flügeln aus Wachs zu nah an die Sonne und stürzt schliesslich ins Meer. «Diesem Ikarus passiert das zum Glück nicht», so Vreni schmunzelnd, «wegfliegen kann er ja nicht.»

Als sich die Skulptur bewegt, blicken einzelne Kundinnen und Kunden nach oben. Wenn sie stillstehe, gebe es dagegen kaum Reaktionen. «Viele bemerken sie

gar nicht», meint Vreni. Ursprünglich habe Ikarus weiter hinten gehangen, in der Schalterhalle. Da sei er mehr aufgefallen. Heute befindet er sich näher beim Eingang. Auch ihr Team nehme das Kunstwerk im Alltag praktisch nicht mehr wahr. «Natürlich zeigen wir ihn jeweils den neuen Mitarbeitenden – schliesslich macht er unsere Filiale einzigartig.»

Die Post sammelt und fördert seit 1924 Schweizer Kunst. Die Serie «Kunststück» bringt den Mitarbeitenden die Sammlung und einzelne Werke näher.

“Unser Haus stand 60 cm unter Wasser”

Die heftigen Unwetter in weiten Teilen der Schweiz und halb Europa zeigen: Der Klimawandel greift immer häufiger und heftiger in unseren Alltag ein. Kolleginnen und Kollegen von Asendia berichten aus ihrem Land.

Text: Fredy Gasser

Mit dem Joint Venture Asendia ist die Post in aller Welt tätig (siehe Text unten). Und so habe wir bei Kolleginnen und Kollegen rund um den Globus nachgefragt: Wie erlebt ihr den Klimawandel? Wie hat er euren Alltag bereits verändert? Die Antworten machen deutlich: Es verändert sich vieles. Und sie zeigen auch, wie wichtig unser Engagement bei der Post für nachhaltigen Klimaschutz ist.

“Dürre hat verheerende Waldbrände verursacht”



«Alle erwarten, dass es hier kalt ist und viel Schnee liegt – doch das ist nur noch selten der Fall. Am letzten Wasalauf, einem Langlaufrennen über 90 Kilometer, hat es den ganzen Tag geregnet. Doch es kann immer noch extrem kalt sein, wie das Foto aus dem Januar zeigt. Im Sommer dagegen haben wir Hitze wie in Südeuropa. Dürre hat 2018 verheerende Waldbrände verursacht.»

Stockholm, Schweden

Heissester Tag 2023: 29. Juni, 30,2 °C

Pia Elster,
Communication and
Strategy Manager,
Stockholm, Schweden

“Wir erleben heute häufiger Tornados”

«Bei uns ist die Durchschnittstemperatur in den letzten 50 Jahren um 2,8 Grad gestiegen. Wir erleben heute heftigere Stürme und häufiger Tornados und Derechos, also diese gewaltigen Gewitterlinien. Die Winter sind eindeutig milder geworden; ich muss viel weniger Schnee schaufeln. Mildere Winter heisst aber auch, dass wir weniger vereiste Strassen und damit weniger Autounfälle haben.»

Horsham, USA

Heissester Tag 2023:

4. September, 35,5 °C

Dave Reilly, Account Executive,
Horsham, Pennsylvania, USA



Asendia – unser globales Netzwerk

Als Joint Venture der Schweizerischen Post und der französischen La Poste ist Asendia einer der Weltmarktführer im internationalen E-Commerce und Postversand und liefert in über 200 Zieldestinationen weltweit Pakete und Briefe aller Art. Asendia verfügt über großes internationales und lokales Know-how. Dieses umfassende Fachwissen beinhaltet verschiedenste Aspekte des E-Commerce – von Webshop Software und Marketplace Management bis zu internationaler Logistik. Asendia beschäftigt über 1500 Mitarbeitende in Europa, Grossbritannien, Asien-Pazifik und den USA – die perfekte Mischung aus globalem Netzwerk und Präsenz vor Ort.

“Bei uns laufen die Klimaanlagen von März bis November”



Tiphaine Chan,
Regional Risk and Compliance Officer,
Hongkong, China

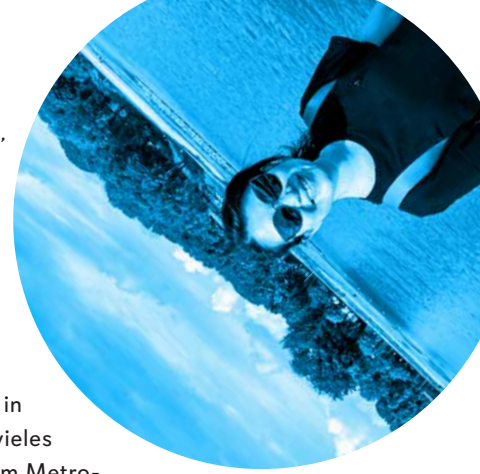
«Die klassischen vier Jahreszeiten gibt es so bei uns in Hongkong kaum noch, weil die Sommer massiv länger dauern. Es ist so heiss geworden,

dass in ganz Hongkong die Klimaanlagen von Ende März bis Mitte November laufen, was natürlich auch wieder schlecht fürs Klima ist – ein Teufelskreis. Geändert hat für mich auch, dass ich mit den Kindern viel weniger draussen unternehme, sondern mit ihnen oft den Schutz der klimatisierten Warenhäuser suche. Kürzlich musste in Hongkong ein ganzer Bahnhof geschlossen werden, weil Hochwasser massive Schäden verursacht hat.»

Hongkong, China

Heissester Tag 2023: 27. Juli 2023, 36,1 °C

Bridget Neo,
Head of Human Resources,
Singapur



«Singapur ist in Äquatornähe und kennt vier Jahreszeiten: warm, heiss, heisser und am heissesten. Doch auch in Singapur hat sich gerade in den letzten zehn Jahren vieles verändert. Es gibt heute im Metro-netz viel mehr überdeckte Verbindungswege zwischen den Bürogebäuden. Auch Indoor-Sportarten haben massiv zugenommen; in vielen Einkaufszentren gibt es beispielsweise Boulder- und Kletterhallen.»

Singapur

Heissester Tag 2023: 13. Mai 2023, 37 °C

“Vier Jahreszeiten: warm, heiss, heisser und am heissesten”

“Bei Sommerhitze sind wir kaum mehr draussen”

«In Chicago habe ich in den letzten Jahren erlebt, wie die Sommer deutlich heisser und länger wurden, mit immer häufigeren und intensiveren Hitzewellen. Die Winter wiederum sind unberechenbarer geworden. Wir haben immer noch Kälte und Schnee, aber auch viele Tage, mit Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt. Das sorgt für Glatteis auf Strassen und Gehwegen.

Momentan sind wir bei der grössten Sommerhitze kaum mehr draussen, obwohl wir mit den Kindern gerne draussen etwas unternehmen.»



Northlake, USA

Heissester

Tag 2023:

24. August, 37,8 °C

Mercedes Briseno,
Operations Supervisor,
Northlake, Illinois, USA

Timur Sener,
Head of Digital Marketing,
Troisdorf, Deutschland



«Das Hochwasser vom Ahrtal im Juli 2021 forderte viele Menschenleben und verursachte grosse Zerstörung. In Köln stand unser Haus 60 Zentimeter unter Wasser. Und erst kürzlich traf eine weitere Flutkatastrophe Süddeutschland, mit Todesopfern und über 2 Milliarden Euro Schäden. Die fünf wärmsten Jahre in Deutschland seit 1881 waren alle nach der Jahrtausendwende. Ich finde, es ist Zeit zu handeln – für uns und für zukünftige Generationen.»

Troisdorf, Deutschland

Heissester Tag 2023: 9. Juli, 35,8 °C

“Flut verursachte über 2 Milliarden Euro Schäden”

Kapitel verpasst? QR-Code scannen
und das Verpasste nachholen:



Die Spinne – ein Ratekrimi in fünf Kapiteln

Text: Peter Willa und Mischa Stünzi Illustration: Thomas Ott

****Kapitel 3: Das Netz****

Stefan hatte schlecht geschlafen. Zu heiss war es in seiner neuen Wohnung – und das Ende April. An den Sommer mochte er gar nicht denken. Obschon kaum erholt, widerstand er der Versuchung der Schlummertaste.

Wankdorfallée 4, 7. Etage, 7.29 Uhr: Pünktlich startete Stefan in den Arbeitstag und seinen Computer auf. Eine Nachricht weckte sein Interesse – ein anonymer Hinweis via PostCourage. Seine Kolleginnen und Kollegen der Konzernrevision waren schnell zur Stelle. Zu dritt analysierten sie die brisanten Informationen. Noch vor der Kaffeepause war klar: Dieser Fall verlangte nach einer gründlichen Untersuchung. Keiner von ihnen ahnte zu dem Zeitpunkt, welches Ausmass die Untersuchung haben und welche Abgründe sie freilegen würde.

Stefan war ein Routinier, und entsprechend ging er vor: Er redete mit Fachpersonen, unter anderem von der Sozialberatung und vom Rechtsdienst, sowie mit Personen aus dem betroffenen Umfeld. Die Konzernrevision klärt mit solchen vertraulichen Gesprächen, ob ähnliche Sachverhalte wie der gemeldete bekannt sind und wie sie von Expertinnen und Experten beurteilt werden. Zudem prüfte Stefan Computerdaten, zum Beispiel die Zeiterfassung und Zutrittskontrolle. Wie üblich schützte Stefan dabei sowohl die Identität der Whistleblowerin als auch des Beschuldigten – schliesslich kann eine Meldung auch mal ein Fehlalarm sein. In diesem Fall aber schien sich der schlimme Verdacht zu erhärten.

Bei ihrem ersten Telefongespräch wussten Andrea und Stefan noch nicht, dass ihr Mut und ihre Widerstandsfähigkeit bald auf die Probe gestellt würden. «Es scheint grösser zu sein als befürchtet», teilte Stefan sei-

ne ersten Erkenntnisse mit der Frau, von der er bisher nur die Stimme kannte. «Es ist», entgegnete Andrea, «als würde man an nur einem Faden ziehen, und ein ganzes Netz zeigt sich.»

Stück für Stück setzte Stefan die gesammelten Hinweise zusammen. Es war ein Puzzle aus Täuschungen und Intrigen, dessen Dimensionen er nur nach und nach erkannte. Je mehr er kombinierte, desto klarer wurde das Bild. Zentrale Figur war Charles, der charismatische, langjährige Leiter von Andreas Abteilung. Er hatte sich mit seinem souveränen Auftreten und seiner vermeintlichen Treue zum Konzern ein kleines Reich erschaffen. Ein König, der weder Zweifel noch Widerspruch duldete. Wer nicht spurte, wurde kaltgestellt. Wer dagegen artig nach seiner Pfeife tanzte, wurde bevorteilt und landete früher oder später in seinem Netzwerk der Korruption. So sicherte er sich blinde Loyalität.

Nur eine Frage konnte Stefan bisher nicht beantworten: Wie weit hatte Charles sein Netz schon gesponnen? Er nahm Kontakt zur unabhängigen Forensikerin Emma auf, die den Ruf hatte, Wirtschaftsvergehen wie keine andere zu durchleuchten. Emma stimmte einem Treffen zu.

Fortsetzung folgt ...

Personen und Handlung sind frei erfunden und wurden gegenüber realen Fällen zu Unterhaltungszwecken dramatisiert. Das beschriebene Vorgehen der Konzernrevision entspricht aber der tatsächlichen Arbeitsweise.



Mach mit und gewinne

Was macht die Konzernrevision während der Bearbeitung eines PostCourage-Falls NIEMALS?

- a) Sie fragt bei Unklarheiten via PostCourage direkt bei der meldenden Person nach.
- b) Sie involviert interessierte Drittparteien oder die Presse.
- c) Sie führt vertrauliche Gespräche mit Fachpersonen und sichtet, falls angebracht, Informationen aus Computerprogrammen.

Sende die richtige Antwort und deine Adresse bis zum 31. August an redaktion@post.ch. Unter allen korrekten Lösungen verlosen wir ein Ratekrimi-Spiel für zu Hause.

Mach bis zum fünften und letzten Kapitel jedes Mal mit und gewinne mit etwas Glück den Hauptpreis: ein **Krimi-Dinner für zwei Personen**.

Die Post braucht dich

Wenn du in deinem Arbeitsumfeld ein Fehlverhalten beobachtest oder vermutest, wende dich – falls möglich – zuerst vertraulich an deine Führungsperson oder an die Fachstelle Compliance (compliancepost@post.ch).

Ist das nicht möglich oder sind Führungspersonen Teil des Problems, kannst du eine Meldung via PostCourage machen – anonym, falls du möchtest. Gemeldete PostCourage-Fälle werden durch ausgewählte Mitglieder der Konzernrevision oder der Whistleblowing-Meldestelle von PostFinance bearbeitet.
www.postcourage.ch

Im nächsten Pmag:
****Kapitel 4: Das Dilemma****

Gehirn- Stretching

Sich fortzubewegen, von A nach B, mit dem Auto, dem Postauto, dem Velo oder dem trottelligen Elektrotrottinett – das versteht man gemeinhin unter Mobilität. Doch der Begriff ist grösser und weiter, er meint noch viel mehr. Ich schaue beispielsweise, dass ich selbst möglichst mobil bleibe, gehe einmal wöchentlich ins Pilates, um meine Glieder zu verrenken, damit die Beweglichkeit einigermaßen erhalten bleibt.

Noch mehr Zeit investiere ich in die geistige Mobilität, denn der Mensch tendiert dazu, mit der Zeit nicht nur körperlich, sondern auch geistig abzubauen, faul und träge zu werden. Auch der Kopf braucht sein Work-out! Deshalb spiele ich täglich auf dem Handy mindestens eine halbe Stunde Scrabble, gerne auch etwas länger, gegen einen Freund. Von aussen betrachtet könnte man meinen, das Stieren auf das Scrabble-Spielbrett sei pure Zeitverschwendung. Doch die gedankliche Jagd nach möglichst guten Worten ist meiner Ansicht nach allerbestes Training fürs Gehirn.

Gut, es gibt jene, die Schach spielen, um den Geist fit zu halten. Sicherlich auch eine gute Sache, aber Schach ist mir persönlich eine Nummer zu streng. Ausserdem liegen mir Buchstaben und Worte einfach mehr als die stilisierten Kriegsfiguren und ihre simulierte Schlacht auf 64 Feldern. Zudem ist Scrabble nicht nur Gehirn-Stretching. Ich könnte eigentlich jede Partie als berufliche Weiterbildung abbuchen, denn man lernt bei jedem Spiel dazu – im Duden stehen ja doch ein paar Worte mehr, als in einem menschlichen Kopf gespeichert sind.



“Die gedankliche Jagd nach möglichst guten Worten ist meiner Ansicht nach allerbestes Training fürs Gehirn.”

Ein Spiel zu spielen, Spass zu haben, dabei zu lernen und sich auch noch geistig fit zu halten – das scheint mir so etwas wie die eierlegende Wollmilchsau, ist aber einfach bloss Scrabble. Gäbe übrigens ganz schön viele Punkte, 24 an der Zahl: WOLLMILCHSAU. Muss ich mir merken.



Max Küng (55) ist Kolumnist und Autor und lebt in Zürich.

DAS SORGLOS-ABO FÜR DIE SOMMERFERIEN IN UNSEREN NACHBARLÄNDERN

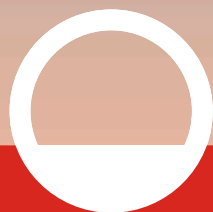
Unlimitierte Daten und Anrufe in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und Liechtenstein

NUR

19.75



Roaming
inklusive



Sunrise

Scannen Sie diesen
QR-Code und melden
Sie sich an.



Covermodel

Laufen, einfach laufen

Am Vorabend Spaghetti mit Tomatensauce. Zwei Stunden vor dem Marathon ein Glas Besso – das Powergetränk der äthiopischen Athleten auf Basis von geröstetem Gerstenmehl. Und dann einfach losrennen. Alemitu Clerc Bekele hat keine besonderen Rituale vor einem Lauf. Doch es scheint auch so aufzugehen: Die Mitarbeiterin im Reinigungsteam am Berner Hauptsitz der Post ist eine der erfolgreichsten Schweizer Marathonläuferinnen. Ihre persönliche Bestzeit von 2:34:58 lief sie 2009 am Zürich Marathon. Zum Vergleich: Der Schweizer Rekord bei den Frauen liegt bei 2:24:30.

42,195 Kilometer barfuss

An den ersten Marathon in ihrem Geburtsland Äthiopien erinnert sich die 46-Jährige gut: «Ich war 17, lief barfuss und gewann.» Alemitu kam über den Sportclub ihrer Schule zum Laufsport und war durch den langen Schulweg abgehärtet, den sie ohne Schuhe bewältigte. Heute reichen ein Paar Turnschuhe gerade mal für drei Monate. Doch weshalb sind Läuferinnen und Läufer aus Äthiopien und Kenia so erfolgreich? Das sei dem dauerhaften Training in grosser Höhe zu verdanken, sagt die Athletin, die seit einem Jahr Schweizerin ist. «Die dünne Luft fördert den Sauerstofftransport im Blut und somit die Kapazität der Lungen.»

Emotionale Achterbahn
Seit Alemitu eine Festanstellung bei der Post hat, sind die Höhen Trainings seltener geworden.



Unsere Kollegin Alemitu Clerc Bekele gehört zu den erfolgreichsten Marathonläuferinnen der Schweiz.

Letzten Herbst etwa wurde aus drei geplanten Trainingswochen nur eine, weil ihre Mutter unerwartet verstarb. Zurück in der Schweiz startete sie zum Lausanne Marathon mit grossen Emotionen – und gewann. «Meine Mutter hat mich begleitet und mir Kraft gespendet.» Ansonsten ist ihr Tag mit Lauftrainings, Deutschkurs und der Arbeit bei der Post – die ihr viel Freude macht – strikt durchgetaktet.

Ziele hat die Läuferin noch viele: Als Nächstes möchte sie den Lausanne Marathon zum dritten Mal gewinnen. Wo sie in zehn Jahren steht? «Man weiss nie, was morgen ist», betont Alemitu. Sie denkt an ihren kürzlich verstorbenen Trainingskollegen Adrian Lehmann, mit dem sie auch als Schweizer Team an internationalen Wettkämpfen teilgenommen hat. Auch er habe es geliebt, an der Aare entlangzulaufen. Eines ist sicher: «Solange ich kann, werde ich laufen.»

Erfahre mehr über Alemitus Erfolge und Trainings. In der Serie «Humans of Swiss Post» zeigen wir Pösterinnen und Pösterler und ihre Geschichten.

